

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 35.

Sonabend, 11. Februar

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingenstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile II. Schrift der 6 mal gesp. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Textseite im amtl. Teile 80 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingelampt) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort und beschloß in namentlichen Abstimmungen die Zulassung von Laien zu den Berufsgerichten gegen Urteile der Schöffengerichte sowie zu den Berufungsinstanzen gegen Urteile der Strafkammern.

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat das gesamte Heeresbudget unverändert angenommen.

Der türkische Minister des Innern hat sein Amt niedergelegt. Er soll durch den Führer der jungtürkischen Kammerpartei Halil ersetzt werden.

Wie amtlich verlautet, wird der Amerikaner W. Morgan Shuster, der den Zolldienst auf den Philippinen reorganisiert hat, zum Generalschatzmeister Perisens ernannt werden.

Die Pest breitet sich über die ganze Mandchurie aus.

In einem Bergwerk bei Cotabato in Colorado sind infolge einer Explosion 17 Mann erschüttert worden, von denen bisher nur zwei gerettet wurden. Man befürchtet, daß die übrigen tot sind. Bei den Rettungsversuchen sind auch zwei Freiwillige umgekommen.

Nach amtlichen Meldungen hat in der Nähe von Rutata (Mexiko) zwischen 300 Revolutionären und 250 Mann Regierungstruppen ein zwölfstündiger verlustreicher Kampf stattgefunden, bei dem die letzteren zurückgeschlagen wurden.

Die Revolution auf Haiti ist unterdrückt. Das Land ist ruhig.

## Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König bezw. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, in Vertretung Sr. Majestät des Königs, haben geruht, die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnungen zu erteilen: der Königl. Preussischen Roten Kreuz-Medaille 2. Klasse dem Generalarzt Dr. Müller, Sanitäts-Inspektor und Abt.-Chef im Kriegsministerium; der Königl. Preussischen Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse dem Generalmajor J. D. Sachsse; der Königl. Preussischen Rettungsmedaille am Bande dem Oberlt. v. Rindow im 1. Inf.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“; des Ehrenkreuzes 2. Klasse des Fürstl. Hohenzollernschen Hausordens Allerhöchstem diensttuenden Flügeladjutanten, Oberlt. Reiter; des Ehrenkreuzes 3. Klasse mit der Krone desselben Ordens Allerhöchstem diensttuenden Flügeladjutanten Major v. Schmalz; des Komturkreuzes 2. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem Oberlt. Frhn. v. Bodenhausen, Kommandeur des Karab.-Regts., Allerhöchstem diensttuenden Flügeladjutanten, Oberlt. Reiter; des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens dem Oberlt. v. Zehmen im Karab.-Regt.; der Kaiserl. Russischen silbernen Medaille für Eifer am Bande des St. Stanislaus-Ordens dem Sergeanten Feschel im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“; des Großkreuzes des Königl. Niederländischen Hausordens von Oranien dem Rittm. Hermann Prinz von Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, à la suite der Armee; des Offizierkreuzes des Königl. Rumänischen Ordens der Krone dem Oberlt. v. Rindow (Hofst.) im Schützen-(Füs.-) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, kommandiert als Assistent bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission in Spandau.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg haben in Vertretung Sr. Majestät des Königs gnädigst zu genehmigen geruht, daß der Direktor der Dresdner Bank, Geh. Kommerzienrat Eugen Gutmann in Berlin die ihm verliehenen Auszeichnungen, als den Königl. Preussischen Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Königl. Krone, das Kommandeurkreuz des Königl. Italienischen St. Mauritius- und Lazarusordens und den Kaiserl. Türkischen Medjidie-Orden 1. Klasse, annehme und trage.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg haben in Vertretung Sr. Majestät des Königs gnädigst zu genehmigen geruht, daß der Regierungsrat a. D. Dr. Arthur v. Stadny in Berlin die ihm verliehenen mit der Ernennung zum Rechtsritter des Königl. Preussischen Johanniterordens verbundenen Abzeichen anlege.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg haben in Vertretung Sr. Majestät des Königs gnädigst zu genehmigen geruht, daß der Obersekretär beim Reichsgericht Rechnungsrat Knothe in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse anlege.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche usw. 28. Jan. v. Krojigk, Königl. Preuss. Oberlt. a. D., bisher im 2. Schles.-Feldart.-Regt. Nr. 42, in der Armee angestellt und zwar als Oberlt. der Ref. des 2. Inf.-Regts. Nr. 19 mit einem Patente vom 20. Juli 1907 unter gleichzeitiger Kommandierung zur Dienstleistung bei diesem Regt. vom 1. Febr. ab auf ein Jahr. — 3. Febr. Kyret, charakteris. Fähnrl. im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, Thiene, Unteroffiz. im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, — zu Fähnrichen ernannt. — 6. Febr. Marheine, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 12, vom 15. Febr. ab als Assistent zur Art.-Prüfungs-Kommission in Berlin kommandiert. — 10. Febr. Bretschneider, Lt. im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, zu den Offizieren der Ref. dieses Regts. übergeführt.

## Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn.

Wegen des Herrschens der Maul- und Klauenseuche in Oesterreich-Ungarn wird unter Bezugnahme auf die Verordnungen vom 20. Oktober, 23. November, 9. und 30. Dezember vorigen Jahres und 25. Januar dieses Jahres (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 249, 273, 289 vom Jahre 1910 und Nr. 1 und 21 vom Jahre 1911) die Einfuhr und Durchfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschafen sowie von Heu und Stroh, soweit es nicht zu Padzwecken dient, nach und durch Sachsen bis auf weiteres auch für die ungarischen Sperrgebiete 64 (Belovar-Körös, Barasbin), 65 (Vikarabana) und 66 (Robrus-Tiume) verboten.

Aufgehoben wird das Verbot für folgende Sperrgebiete:

- a) in Oesterreich: Sperrgebiete XVIII und XIX (drittes und viertes Sperrgebiet in Tirol), XXXIX, XL, XLI und XLIII (viertes, fünftes, sechstes und achtes Sperrgebiet in Galizien);
- b) in Ungarn: Sperrgebiet 19 (Eist).

Dresden, den 8. Februar 1911.

Ministerium des Innern. 205 11 V 999

An der Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Dresden beginnt am 24. April 1911 ein Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen.

Gesuche um Zulassung zu demselben sind unter Befügung

1. des Geburts- oder Taufschines,
2. eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand,
3. eines amtlichen Zeugnisses über die sittliche Führung,
4. der Zeugnisse über die frühere Schulbildung, sowie über genossene turnerische Vorbildung,
5. eines Staatsangehörigkeits-Ausweises und
6. eines selbstgefertigten Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Ministerium bis zum

31. März 1911

einzureichen. 31 Sem.

Dresden, den 10. Januar 1911. 209

## Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Pfungstadt, Kreis Darmstadt, Großherzogtum Hessen, Weiterweiler, Bezirksamt Kirchheimbolanden, Regierungsbezirk Pfalz, Finkingerode, Bezirksamt Erbing, Regierungsbezirk Oberbayern, Badbergen, Kreis Verdenbrück, Regierungsbezirk Osnabrück, und Raven, Kreis Winteln, Regierungsbezirk Lüneburg, am 8. Februar, sowie aus Lichtenau, Amtsbezirk Regl., Großherzogtum Baden, am 9. Februar.

## Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. Durch Beförderung des Kriegsministeriums. 1. Febr. Damann, Proviantamts-Inspektor und Kontrollführer in Botna, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Proviantmeister ver-

liehen. Engh, Proviantamts-Inspektor in Dresden, zum Zweiten seines Amtes zur Kaiserl. Schutztruppe für Südwestafrika am 30. Jan. aus dem Heere ausgeschieden. Spizemberger, Lehner, Proviantamts-Unterspektoren, als Proviantamts-Inspektoren in Wiesa bezw. Dresden unterm 1. Febr. angekehrt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 11. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend dem Symphoniekonzert im Königl. Opernhause bei.

### Deutsches Reich.

#### Bundesrat.

In der am 9. Februar unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde, wie wir zum Teil schon kurz mitgeteilt haben, dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Zuwachsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Abänderung des Stempelgesetzes, und dem Entwurf eines Gesetzes über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Kaiserlichen Patentamt die Zustimmung erteilt. Annahme fanden ferner der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten, die Vorlage, betreffend Änderung der Vorschriften über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland, die Vorlage, betreffend Änderung des Militärartikels für Eisenbahnen, sowie der Entwurf eines Befolungs- und Pensionsetats der Reichsbankbeamten auf das Jahr 1911. Schließlich wurde über mehrere Eingaben Beschluß gefaßt.

#### Reichstag.

Sitzung vom 10. Februar 1911.

Am Bundesrätliche: Die Staatssekretäre Dr. Lisso, Wermuth, Dr. Welsler.

Das Haus ist sehr gut besucht. Die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz wurde fortgesetzt, und zwar wurde zunächst der Antrag Albrecht und Genossen (so.), die Strafkammern in der ersten und in der Berufungsinstanz mit einem Richter und vier Schöffen zu besetzen, abgelehnt.

Sodann wurde der Antrag Müller-Reinigen (fortsch. Sp.), in erster und zweiter Instanz die Strafkammern mit zwei Richtern einschließlich des Vorsitzenden und mit drei Schöffen zu besetzen (ein Antrag Groeber (3.) befißt sich mit diesem Antrag) mit 175 gegen 142 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen und mit dieser Änderung § 77.

Zu § 80 beantragen die Sozialdemokraten, die Presdeliste vor das Schwurgericht zu verweisen.

Abg. Städtler (so.) empfahl diesen Antrag. In Bayern und Baden hat sich die Praxis, die Presdelisten vor dem Schwurgericht abzuurteilen, vorzüglich bewährt, es ist deshalb nicht ersichtlich, weshalb der Bundesrat sich so sehr gegen unsern Antrag sträubt. Damit wollen wir nicht sagen, daß die Schwurgerichte unser Ideal sind. (Hört! hört!) Bei der Auswahl der Geschworenen wird die Bevölkerung zu sehr geübt, immerhin aber halten wir die Schwurgerichte noch für die beste Rechtsform.

Abg. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.) beantragte gleichfalls, Presdelisten mit gewissen Ausnahmen vor das Schwurgericht zu bringen; dadurch würden die Richter von einer großen politischen Verantwortlichkeit entlastet. Ein Idealgericht stündlich erwidern auch wie nicht in dem heutigen Schwurgericht.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (3.): Daß die Aburteilung der Presdelisten vor Schwurgerichten in Süddeutschland sich sehr bewährt, wird dort vielfach in Abrede gestellt. Die meisten derartigen Fälle werden auf dem Wege der Privatklage erledigt.

Abg. Dr. Marcor (3.): Auch der gelehrte Richter ist stets imstande, seinen persönlichen Standpunkt hinterzulassen und auch Presdelisten rein objektiv zu beurteilen. Mißgriffe sind immer nur Ausnahmen.

Abg. Graf-Weimar (wirkl. Bg.): Wir meinen, die Hauptmängel beim Schwurgericht liegen darin, daß die Geschworenen keinen Einfluß auf die Beweisaufnahme, auf die Beurteilung der Glaubwürdigkeit der Zeugen und auf das Strafmaß haben. Die Anträge bitte ich abzulehnen.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.) wies die Behauptung zurück, daß Bayern ein Ideal für Pornographien geworden sei, und bet nochmals, den freimüthigen Antrag anzunehmen.

Abg. Städtler (so.): Die Presse hat das größte Interesse daran, vom Schwurgericht abgeurteilt zu werden. In vielen Fällen lassen sich die Betrüger doch von politischer Leidenschaft zu schwererer Beurteilung von Presdelisten, namentlich gegen Sozialdemokraten bewegen.

Die Anträge wurden abgelehnt. Zu § 81 beantragen die Sozialdemokraten folgende Fassung: Die Schwurgerichte bestehen aus drei richterlichen Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden, die ständig angestellte Richter sein müssen, und aus zwölf zur Entscheidung der Schulfrage berufenen Geschworenen.

Nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Städtler (so.) wurde der Antrag angenommen.

§ 99 ff. regeln die Zusammensetzung der Berufungsgerichte für Strafsachen. Die Berufungsgerichte sollen außerhalb der Hauptverhandlung in der Besetzung von drei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden entscheiden. In der Hauptverhandlung sollen sie mit fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden besetzt werden.

Die Sozialdemokraten beantragen zwei Mitglieder und fünf Schöffen, wobei die richterlichen Mitglieder händig angelegte Richter sein müssen.

Die Freisinnigen wollen die Berufungsgerichte mit zwei Richtern und drei Schöffen besetzen. Hierüber wird namentlich abgelehnt werden.

Abg. **Wassermann** (nl.): Ich bitte Sie, es bei den Beschlüssen der Kommission zu lassen. Als Ort für die Berufungsgerichte ist der Sitz der Landgerichte zu empfehlen.

Abg. **Dr. Varenhorst** (Reichsp.): tritt gleichfalls für die Beschlüsse der Kommission ein.

Staatssekretär **Dr. Eise**: Ich bitte Sie, die Berufungsgerichte am Orte der Landgerichte und nicht der Oberlandesgerichte zu bilden. Die Landesrichter bitte ich hier abzulehnen.

Abg. **Dr. Müller-Reinigen** (fortsch. Rp.): Wir bitten, für die Berufung gegen Strafkammerurteile Berufungsgerichte bei den Oberlandesgerichten zu bilden.

Abg. **Stadthagen** (soz.) empfiehlt den Antrag seiner Partei, im übrigen werde er dem freisinnigen Antrage zustimmen.

Abg. **Wrober** (B.): Wir sind für die Aushebung der Laien, aber gegen die Angliederung der Berufungsgerichte an das Oberlandesgericht.

Abg. **Müller-Metelohn** (fortsch. Rp.): Ich kann mich nicht damit befremden, die Oberlandesgerichte mit den Berufungsgerichten zu besetzen, mit 166 gegen 122 Stimmen angenommen.

Abg. **Wraef-Weimar** (wirtsch. Bgg.) erklärte sich gegen die Anträge, ebenso

Abg. **Dr. Wagner-Schön** (konl.). Nach Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags und der freisinnigen Anträge, welche die Angliederung der Berufungsgerichte an die Oberlandesgerichte verlangen, wurde der Antrag Müller-Reinigen, die Berufungsgerichte mit zwei Richtern und drei Schöffen zu besetzen, mit 166 gegen 122 Stimmen angenommen.

Mehrere weitere Paragraphen wurden unter Ablehnung der dazu vorliegenden Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei Titel 7a „Schöffen und Geschworene“ begründete Abg. **Frohne** (soz.) einen Antrag, diese Überschrift umzuändern in „Volksrichter“.

Oberlandesgerichtsrat **Dr. Schulz**: Ich bitte, diesen Antrag abzulehnen; der Gegensatz zwischen „Volksrichtern“ und „Volksrichtern“ würde unnötig verschärft werden.

Der Antrag wurde abgelehnt.

§ 118 bezeichnet das Schöffen- und Geschworenennamt als Ehrenämter, die nur von Deutschen besetzt werden dürfen. Nach der Kommissionsfassung soll bei der Berufung zu diesem Amt kein Unterschied nach Berufsart und Gesellschaftsklassen gemacht werden.

Ein sozialdemokratischer Antrag will auch Frauen als Schöffen und Geschworene zulassen.

Abg. **Frohne** (soz.) begründet diesen Antrag. Vizepräsident **Dr. Spahn** macht den Redner, als er die Tribüne verlässt, darauf aufmerksam, daß noch ein zweiter sozialdemokratischer Antrag zu § 118 vorliegt, wonach die Schöffen nach dem Proportionalverfahren durch allgemeine gleiche direkte und geheime Wahl durch die volljährigen Einwohner des Gerichtsbezirks gewählt werden sollen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Frohne** (soz.) begründete auch diesen Antrag. Die Kommissionsfassung wurde angenommen, ebenso § 118 und 118<sup>a</sup>, die bestimmen, wer zum Schöffen- und Geschworenennamt nicht zugelassen werden soll.

In § 118<sup>a</sup> heißt es nach der Kommissionsfassung, daß Volksschullehrer u. r zum Amte eines Schöffen bei den Jugendgerichten berufen werden.

Ein Antrag **Kretsch-Dr. Hahn** (konl.) will diese Bestimmungen streichen.

Dasselbe will ein Antrag **Koelle** (wirtsch. Bgg.) und **Bebel** (Hl.) (nl.).

Abg. **Dr. Hahn** (konl.): Der Antrag soll berechtigten Strömungen im Volke entgegenkommen. Der Lehrer ist vermög seiner genauen Kenntnis des Volksempfindens hervorragend geeignet zum Schöffenamt. Wir lassen uns an Lehrerehrlichkeit durch die Verren im roten Hause nicht übertreffen (Zuruf links). Dr. Frickhoff, Sie bemerken sich, als wenn Sie im roten Hause wären. (Lärm links, Heiterkeit und Zustimmung rechts, Glöde.) Wir haben für Vertretung der Lehrerehrlichkeit ein eigenes Blatt gegründet. (Lärm links, Zuruf: Was zählt der Bund der Landwirte dafür? Lärm, Glöde.) Diese unerschönten Invektiven weisen ich zurück. (Lärm, Glöde.)

Abg. **Koelle** (fortsch. Rp.): Interessant ist, daß Dr. Hahn sich identifiziert mit dem neuen Deutschen Lehrerverein; das wird draußen gehört werden, daß dieser als Anhängel des Bundes der Landwirte angesehen wird. Die Unabkömmlichkeit der Lehrer ist nicht richtig, wenn wegen Parolen, Volks-, Vieh- und Berufsvereinigungen, kirchlichen Feste und Hoffgaden ohne Bedenken die Schule ausfällt. Daß die Lehrer selbst das Schöffenamt ablehnen, trifft nicht zu. Große Petitionen von vorwiegend Landlehrern belegen das Gegenteil.

Abg. **Bebel** (nl.) befürwortet den Antrag seiner Partei, der ebenfalls die Zulassung der Volksschullehrer zum Amt der Landesrichter, nicht nur bei den Jugendgerichten, verlangt. Mit der Ausnahmestellung der Lehrer muß endlich gebrochen werden.

Ein Vertreter der preussischen Unterrichtsverwaltung stellt fest, daß lebhaft sachliche Motive gegen die Zulassung der Lehrer zum Schöffenamt sprechen. Es handle sich um die Fernhaltung der Lehrer von der Schule für mindestens fünf Tage, häufig noch viel länger, das sei nicht angängig.

Abg. **Frohne** (soz.): Die Konservativen haben ihren Antrag nur aus parteipolitischen Spekulation gestellt.

Abg. **Dr. Reichler** (B.): Daß Lehrer aus schultechnischen Gründen von diesem Amte ausgeschlossen sein sollen, ist nicht einzulehnen. Bisher hat sich noch niemand zum Amte eines Schöffen und Geschworenennamts durchwegs zugelassen, so haben wir nichts dagegen.

Abg. **Link** (Rp.): Wir stimmen den Anträgen ebenfalls zu. Wir wollen den Lehrerverband von jeder Ausnahmestellung befreien. Wir erkennen dankbar die Tätigkeit der Lehrer in den Ostmarken an.

Abg. **Stybel** (Pol): Wir haben in der Kommission gegen die Zulassung der Lehrer zum Schöffenamt angesichts der eigentümlichen polnischen Stellung gestimmt, welche die Lehrer in den polnischen Landesteilen einnehmen. Deshalb stimmen wir auch jetzt dagegen.

Abg. **Köhl** (wirtsch. Bgg.): Wir haben aus Zweckmäßigkeitsgründen unseren Antrag gestellt, der sich mit denen der anderen Parteien deckt.

Ein Schlussantrag wird angenommen.

Der Vizepräsident, wonach Volksschullehrer nur als Schöffen bei Jugendgerichten zugelassen werden, wird gegen die Stimmen der Polen gestrichen, ihre Zulassung als Schöffen überhaupt ist damit beschloffen.

Darauf trat Beratung ein.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Interpellation Graf **Kaniz** betreffend Überschuldung des deutschen Geldmarktes mit fremden Wertpapieren und Fortsetzung der heutigen Debatte. — Schluß 1/9 Uhr.

Die Reichstagskommission für den Schiffsahrtabgabengesetzesentwurf verhandelte gestern über Artikel 6, worin ausgesprochen wird, daß den aus den Verträgen mit Holland und mit Österreich-Ungarn hervorgehenden Rechten durch das Schiffsahrtabgabengesetz nicht vorgeschrieben werden soll. Die Verhandlungen hierüber sind fast durchweg vertraulich. Aber die vom Berichterstatter angeregte Frage, ob es nicht zweckmäßiger und richtiger sei, zunächst den Abschluß der Verhandlungen mit den Nachbarstaaten abzuwarten und dann erst entsprechend einen Gesetzesentwurf dem Reichstage vorzulegen, äußerte sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Hr. v. Ribbentrop-Wächter, dahin: Der gewählte Weg sei deshalb vorzuziehen, weil sonst die Nachbarstaaten sagen könnten: „Ihr habt ja noch keine Grundvorlage“. Bei den Handelsverträgen werde allerdings anders verfahren. Aber da handle es sich dann für den Reichstag nur um die Alternative: annehmen oder verwerfen; an den Detailfragen könne er dann nichts mehr ändern. Der Staatssekretär ladet die Kommission ein zur Besichtigung einer Reihe von Hafenplänen und Einbehalten am Rhein, z. B. Köln, Rannheim, Duisburg. Die Kommission nimmt diese Einladung an; das Nähere soll in der nächsten Sitzung am 14. Februar festgelegt werden. Die Besichtigungstermine werden dann nach weiteren acht Tagen erfolgen.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsgesetzgebung erledigte gestern den Abschnitt über das Verfahren bei Unfallsachen. Die aus ungefähr 50 Paragraphen bestehenden Kompromissanträge werden mit geringen Änderungen angenommen. Zu § 1569, der dem Verletzten das Recht auf persönliches Gehör garantiert, wird ein Antrag angenommen, wonach die Kosten für die Reise zum Versicherungsträger sowie der entgangene Arbeitsverdienst zu ersetzen sind. — Nächste Sitzung Dienstag.

Internationales Wechselrecht.

Die Verhandlungen über internationales Wechselrecht, die dieser Tage im Reichsjustizamt zu Berlin begonnen haben, sind als Vorarbeiten für eine demnächst einzuberufende Konferenz zu betrachten, die sich mit der Kodifizierung der auf der Haager Konferenz vom Juli vorigen Jahres vereinbarten Vorschläge zu befassen haben wird. Diese internationale Konferenz war seinerzeit auf Anregung Deutschlands und Italiens zusammengesetzt und es hatten sich an ihr alle Staaten beteiligt, ein Beweis, daß das Bedürfnis der internationalen Regelung dieser Materie allgemein empfunden wurde. Die Haager Beschlüsse, die den deutschen Vorschlägen in vielen wesentlichen Punkten Rechnung trugen, haben noch keinen verbindenden Charakter, sondern sollen nur als Grundlage für die demnächst einzuberufende neue Konferenz dienen. Alle Staaten zeigten sich dem Abschluße eines Weltvertrags durchaus geneigt und nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika waren der Ansicht, daß einem solchen Vertrage sowohl konstitutionelle wie technische Bedenken entgegenständen. Die genannten Staaten stellten aber in Aussicht, daß sie auf dem Wege der autonomen Gesetzgebung ihr Wechselrecht mit dem zu schaffenden internationalen Recht in Einklang bringen wollen. Die jetzt im Reichsjustizamt stattfindenden Beratungen verfolgen den Zweck, den deutschen Vertretern auf der zukünftigen Konferenz ein vollkommen durchgeprüftes Material zur Verfügung zu stellen. Wenn der Versuch einer internationalen Regelung des Wechselrechts gelingen sollte, so würde damit das erste Weltgesetz privatrechtlichen Inhalts geschaffen werden, das nicht nur die Gesetze der verschiedenen Staaten gegeneinander abgrenzt, sondern für alle gemeinsame Rechtsnormen schafft. Dieses Weltgesetz würde nicht nur eine für den gesamten Handel höchwichtige Regelung schaffen, sondern seine Annahme würde zugleich die erfreulichsten Ausichten dafür eröffnen, daß man sich in Zukunft auch über andere Materien privatrechtlicher Art durch internationale Abkommen einigen und den Wunsch widersprechender Vorschriften nach einheitlichen Grundgesetzen umformen kann.

Die farbige Bevölkerung unserer Kolonien.

Zum erstenmal wieder seit längerer Zeit erhalten wir, schreibt die „Deutsche Kolonialzeitung“, ausführliche Angaben über die farbigen Bevölkerungsbestände in den einzelnen Schutzgebieten. In Togo wird sie mit 931327 angegeben, wobei aber zu einem großen Teile nur Schätzungen zugrunde gelegt sind. Diese Ziffer entspricht ungefähr den Annahmen der letzten Jahre oder ist wenig geringer als diese. Die farbige Gesamtbevölkerung Kameruns soll 2300329 betragen. Naturgemäß basiert auch diese Zahl zum größten Teil auf Schätzungen. Wo aber im Jahre 1909 Zählungen vorgenommen sind, da bedarf sie sich allgemein mit unseren bisherigen Annahmen. In Südwestafrika wurden, abgesehen von Ovamboland und Caprivizipfel, Anfang 1910 gezählt rund 20000 Hereros, 18613 Bergdama, 13858 Naman, 5090 Nkchillinge, 4858 Buschleute, 3345 Ovambos, 2581 Kapjungen, 600 sonstige. In Ostafrika schwanken die Ergebnisse der Schätzungen zwischen 6 und 9 Millionen Farbigen. Zum erstenmal seit langen Jahren erhalten wir eine Tafel der indischen Bevölkerung nach Wohnsitz, Beruf und Konfession. Unser Schutzgebiet zählt 6748 Indier, also doppelt so viel Indier, wie Weißer, 3500 Männer und 3250 Frauen und Kinder. (!!) Von den Männern sind 2300 Kaufleute und 1200 Handwerker oder Gewerbetreibende. Ziffern für den Bestand der farbigen Eingeborenen in Neuquinea fehlen auch diesmal; ebenso bezüglich der Ostkarolinen und Marshall-Inseln. In den Westkarolinen mit Palau- und Marianen-Inseln wurden 16746 Karoliner und rund 2000 Chamorros gezählt. Die eingeborene samoanische Bevölkerung wird nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. Oktober 1906 mit rund 33500 angegeben.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Anwaltsvereins.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Anwaltsvereins, die am 29. Januar d. J. in Berlin tagte, schloß folgenden Beschluß:

Die Revision der seit 30 Jahren geltenden Gebührenordnung für Rechtsanwälte ist dringend erforderlich und bedarf zehnwüchiger Inangriffnahme. Die Vertreterversammlung hat zugleich den Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins ersucht, für mögliche Beschleunigung der durch den zuständigen Ausschuß des Vereins in Angriff genommenen Vorarbeiten Sorge zu tragen und sie dem Reichsjustizamt mit dem Ersuchen um dringende Erledigung vorzulegen.

Außerdem hat die Vertreterversammlung folgende Thematika auf die Tagesordnung des am 12. und 13. September 1911 in Würzburg stattfindenden Anwaltsstages

gesetzt: „1. Empfehlen sich gesetzgeberische Maßnahmen gegen eine Überfüllung des Anwaltsstandes? 2. Die Vorbildung der Juristen.“

Ausland.

Osterreichisches Abgeordnetenhause.

Wien, 10. Februar. Das Abgeordnetenhause verhandelte heute über eine Interpellation betreffend die Ausschreitungen an der Krakauer Universität im Zusammenhang mit der Berufung des Prof. Zimmermann. Der Kultusminister erklärte, die Bewegung unter den Studierenden sei auf gewisse Agitationen zurückzuführen. Sachliche Gründe seien nicht vorhanden, denn von einer Absicht oder einem Versuch sogenannter Verkerkalisierung der weltlichen Fakultäten könne nicht die Rede sein. (Zustimmung.) Er verurteilte das Benehmen der Studenten, die, statt gegen ein Disziplinarerkennnis gesetzliche Rechtsmittel zu ergreifen, mit dem Streit begonnen und die Vorlesungen vereitelt hätten. Er habe Vorzeige getroffen, um die Schulbuben ihrer gefährlichen Verstrafung zuzuführen und die überwiegende, den Ausschreitungen zuzurechnende Mehrheit der Studentenschaft vor Schaden zu bewahren.

Nachdem das Abgeordnetenhause im weiteren Verlaufe der Verhandlungen das Hausiergesetz in der zweiten und dritten Lesung mit einigen Änderungen angenommen hatte, referierte Bernerstorffer über seinen Antrag betreffend die Abänderung des Vereinsgesetzes, durch die auch Frauen die Teilnahme an politischen Vereinen gewährt werden soll.

Seeresauschuss der ungarischen Delegation.

Budapest, 10. Februar. Der Seeresauschuss der Ungarischen Delegation hat das gesamte Seeresbudget unverändert angenommen, einschl. der außerordentlichen Kredite für die Ausgestaltung des Seeres.

Französisches Parlament.

Senat.

Paris, 10. Februar. Der Senat nahm in zweiter Lesung den Gesetzesentwurf an, der die gesetzliche Zeitbestimmung für Frankreich abändert, um sie mit dem in Europa herrschenden Zeitstypem in Einklang zu bringen. Ferner wurde der schon in der Deputiertenkammer genehmigte Gesetzesentwurf über die Bezeichnung der Champagnerweine angenommen.

Deputiertenkammer.

Paris, 10. Februar. Die Deputiertenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mehrere Paragraphen des Finanzgesetzes an, die sich auf die finanzielle Reorganisation der Staatsbahnen beziehen. Bei der Beratung erklärte Finanzminister Klotz, daß zum Ausbau des Staatsbahnnetzes nach Bedarf Obligationen auszugeben werden sollen, deren letzte Serie frühestens nach 35 Jahren amortisierbar sein soll. Die Rückzahlung durch den Staat soll zum Nennwert erfolgen. Danach wurde das Ausgabenbudget für das alte und neue Staatsbahnnetz angenommen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen stellte der Abgeordnete Paul Reunier an den Justizminister eine Anfrage bezüglich des Standes der Angelegenheit Durand, des Sekretärs des Syndikats der Kohlenarbeiter in Havre. Er erklärte, die Unschuld Durands sei in Anbetracht der festgestellten neuen Tatsachen unbestreitbar. Durand sei verurteilt worden, weil er nicht die Mittel gehabt habe, Entlastungszeugen vorladen zu lassen. (Beifall.) Reunier verlas sodann den Bericht der Polizei, in dem gesagt wird, es sei niemals eine Abkündigung über die Lösung des Kohlenarbeiters Donge erfolgt. Er erinnerte zum Schluß daran, daß Clémenceau nach der Beurteilung von Dreyfus durch den Gerichtshof in Rennes im Jahre 1899 das Todesurteil gegen den Unschuldigen zerrissen habe. Er fordere, daß man sich nicht weigere, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen, weil Durand nur ein Kohlenarbeiter sei.

Justizminister Girard erwiderte, der Antrag auf Revision des Prozesses Durand werde seinen regelrechten Verlauf nehmen. — Paul Reunier trat nochmals zum Vordringen Durands ein und verwies mit Nachdruck auf den Präzedenzfall der Affäre Dreyfus. Die äußerste Linke erbat Reinach, in die Erörterung einzugreifen. Joseph Reinach wollte sprechen, der Präsident aber erklärte, daß die Anfrage erledigt sei. André Hesse beantragte darauf die Umwandlung der Anfrage in eine Interpellation. Ministerpräsident Briand führte aus, die Revision des Prozesses Durand müsse ihren regelrechten Gang gehen; dabei habe noch keine Verzögerung stattgefunden. Zur äußersten Linken gewandt, erklärte Briand: Sie sollten am allerwenigsten wollen, daß die politischen Versammlungen Recht sprechen. Andererseits kann man von einem Minister nicht verlangen, daß er seine Verantwortlichkeit einsetzt bei einem Gnadengesuch, das dem Präsidenten der Republik vorliegt, dem dieses Recht verfassungsgemäß vorbehalten ist. Der Justizminister erklärte, die Kammer dürfe die Beschlüsse nicht verwirren. Die Regierung könne keine Umwandlung der Anfrage in eine Interpellation zulassen. Der Sozialist Baillant bestand auf der Umwandlung. Briand sagte, er würde die Interpellation später annehmen, aber nicht jetzt. Eugliezi Conti von der Rechten rief: Der Präsident der Kammer hätte das vor Ihnen sagen müssen. (Lärm.) Der Präsident Brisson erklärte, die seit langer Zeit wiederholten Präzedenzfälle beweisen, daß Interpellationen in betreff einer Ausübung des Begnadigungsrechts gestattet seien. (Bewegung.) Briand erwiderte: Man kann keine Interpellation über einen Akt zulassen, der noch nicht vollendet ist und dessen Ausübung durch die Verfassung dem Präsidenten der Republik vorbehalten ist. Ich stelle die Vertrauensfrage. (Beifall und lebhaft Bewegung.) André Hesse forderte, daß der erkrankte Durand in Freiheit gesetzt werde. Briand antwortete: Die Initiative muß den Gewissen und der Humanität der Regierung überlassen bleiben. Die Umwandlung der Anfrage in eine Interpellation wurde darauf mit 340 gegen 168 Stimmen abgelehnt und die Sitzung sodann aufgehoben.

Englisches Unterhaus.

London, 10. Februar. Die heute wieder aufgenommene Adressdebatte des Unterhauses beschäftigte sich nur mit der Frage der Arbeitslosigkeit. Das Haus vertagte sich darauf bis zum Montag.

Austritt des türkischen Ministers des Innern.

Konstantinopel, 10. Februar. Der Minister des Innern hat sein Amt niedergelegt und soll durch den Führer der jungtürkischen Kammerpartei Halil ersetzt werden.

Der neue Generalkonsul von Persien.

Washington, 10. Februar. Wie amtlich verlautet, wird W. Morgan Shufler, der den Postdienst auf den Philippinen reorganisiert hat, zum Generalkonsul von Persien ernannt werden, als der erste der fünf für die Reorganisation der persischen Finanzen in Aussicht genommenen Amerikaner.

Ruhe auf Haiti.

Port-au-Prince, 10. Februar. Die Revolution auf Haiti ist unterdrückt. Das Land ist ruhig.

Der Aufstand in Mexiko.

San Antonio (Mexiko, Chihuahua), 10. Februar. Nach amtlichen Meldungen hat in der Nähe von Culata zwischen 300 Revolutionären und 250 Mann der Regierungstruppen ein zwölfstündiger verlustreicher Kampf stattgefunden. Einzelheiten fehlen. Nach einer weiteren Meldung waren in dem Kampfe zwischen Revolutionären und Regierungstruppen in der Nähe von Culata letztere die Angreifer. Die Regierungstruppen wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

Seine politische Nachrichten.

Paris, 10. Februar. Der russische Botschafter Zwolsky übergab heute dem Präsidenten Fallieres in feierlicher Audienz ein dem Präsidenten von dem Kaiser von Rußland gewidmetes Gemälde. — Monte Carlo, 10. Februar. Fürst Albert von Monaco und der Erbprinz sind hier eingetroffen und von der Einwohnerschaft achtungsvoll begrüßt worden. Es ereignete sich kein Zwischenfall. — Haag, 10. Februar. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien den Sultan der Inselgruppe Lingga im Sundabund und den Thronfolger wegen wiederholter Verletzung der bestehenden Verträge und Widersetzlichkeit gegen die niederländischen Behörden abgesetzt. — Die Billiton-Gesellschaft erhielt heute gute Nachrichten. In den Bergwerken bei Managar ist die Arbeit fast überall wieder aufgenommen worden, in anderen Bezirken war sie nicht unterbrochen. Die europäischen Beamten wurden nicht belästigt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 11. Februar.

† Gestern ist wiederum ein alter verdienstvoller sächsischer General, der frühere Kommandeur der 3. Division Nr. 32, General der Kavallerie Eugen v. Kirchbach, aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wurde am 1. Dezember 1835 in Cunnersdorf bei Königstein geboren, 1851 in das Kadettenkorps und am 1. April 1854 als Fähnrich in das vormalige 3. Reiterregiment eingestuft. 1863 zur Dienstleistung als Adjutant des Kriegsministers kommandiert, nahm Oberleutnant v. Kirchbach in dieser Stellung am Feldzug 1866 in Österreich teil. Nach beendeter Feldzug wurde er alsdann Rittmeister und Establonchef im Garberegiment. Unterm 1. Januar 1870 erfolgte seine Versetzung in den Generalstab; während des Feldzugs gegen Frankreich war er als Generalstabsoffizier der Kavalleriedivision zugeteilt, nahm an zahlreichen Schlachten und Gefechten sowie an der Belagerung von Paris teil und wurde hierbei mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse und dem Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens mit Schwerten ausgezeichnet. Als Major befehligte er vom Dezember 1873 bis Oktober 1874 die Stellung als etatmäßiger Stabsoffizier beim Garberegiment, übernahm dann das Kommando über das 1. Reiterregiment, jetziges 1. Jülareregiment Nr. 18, und wurde 1880 zum Obersten befördert. 1883 ist v. Kirchbach zunächst als Führung der 23., dann mit Führung der 24. Kavalleriebrigade beauftragt und am 1. April 1887 als Generalmajor zum Kommando der 32. Kavalleriebrigade ernannt worden. Im Jahre 1890 übernahm er als Generalleutnant das Kommando über die 3. Division Nr. 32; er verblieb in dieser Stellung bis zu seiner Verabschiedung im April 1896. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde v. Kirchbach zum General der Kavallerie befördert, im April 1909 erhielt er von Sr. Majestät dem König die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Jülareregiments Nr. 18.

Das Personalverzeichnis der Königl. Sächsischen Staatsforstverwaltung auf das Jahr 1911 ist soeben (zum Preis von 1 M.) im Verlage von C. Heinrich erschienen. Aufgeführt sind darin sämtliche 9 Forstbezirke mit 108 Revieren und 1 Lehrrevier (Tharandt) unter Angabe der Größe in Hektaren und dem jährlichen Verholzungssatz in Festmetern. Danach beträgt der Gesamtumfang der Reviere 180 435 Hektar, der jährliche Verholzungssatz 877 700 Festmeter. Das kleine grüne Buch enthält ferner das Personalverzeichnis der Forsteinrichtungsanstalt, der Forstakademie zu Tharandt, der forstlichen Versuchsanstalt zu Tharandt, der Prüfungs-Kommissionen für den höheren und für den niederen Staatsforstdienst, und verzeichnet endlich nach Jahrgängen geordnet die prädierten Forstassessoren, die Forstreferendare und die Forstlerkandidaten. Am Schluß ist das gesamte Forstpersonal in alphabetischer Ordnung aufgeführt, auch sind in einem Anhang alle Veränderungen, die seit dem Erscheinen des letzten Verzeichnisses eingetreten sind, gesondert herausgehoben worden. — Geht man um 100 Jahre zurück, so findet man im damaligen Königl. Sächsischen Hof- und Staatskalender eine Forst- und Jagdadministration unter dem Landhütermeister Böh. Oberforstmeister zu Dresden und Wildmeister im Amte Senftenberg. Eine Forstvermessungsanstalt war dem berühmten Forstrat Heinrich Cotta unterstellt. Bis zur Teilung des Königreichs Sachsen waren 21 Oberforstmeisterien errichtet in Annaberg, Bärenfels, Colditz, Cunnersdorf, Dobbrügge, Dresden, Gräfenberg, Hoyerswerda, Liebenwerda,

Merseburg, Pöhlseid, Preßlich, Schleusingen, Schneeberg, Sorau, Torgau, Schneid, Weißenfels, Weyda, Wittenberg und Zschopau. Vergleicht man das heutige Personalverzeichnis mit dem damaligen, so wird man finden, daß sich die Namen mancher Forstbeamten aus den Anfängen des vorigen Jahrhunderts bis in die Neuzeit im Staatsforstdienste erhalten haben, es mögen nur erwähnt sein v. Lindenau, v. Trebra, v. Schönberg, v. Römer, Plant u.

ha. Als Gutsverwalter rechne ich mich zwar nicht zum Gesinde, aber an einem von Mitgliedern der Königl. Hoftheater veranstalteten Gesindeball teilzunehmen, erschien mir doch verlockend. Sänger und Schauspieler schämen sich doch gemeinlich nicht niedrig ein; ich würde mir daher sicher nichts vergeben, wenn ich hinginge. Es hieß ja auch, daß Herrschaften zugegen sein würden. Außerdem beschloß ich, den Kutscher des Ritterguts mitzunehmen, der sicher in die Gesindegesellschaft paßte. Ich sagte ihm daher herablassend, ich wolle mit einmal mit ihm ein Vergnügen von Deuten seinesgleichen ansehen. Es solle ihn nichts kosten. Er war sehr erfreut, besonders über den letzten Punkt, schirte die Kalesche an, und wir fuhren durch schneebedecktes Gelände nach Dresden bis zum Ausstellungspalast, wo das Fest abgehalten wurde. Da wir zwei Pferde angespannt hatten, schienen uns die Stadtleute für etwas Bornehmes zu halten, denn an der Einfahrt in die Halle öffnete ein in bunter Livré gekleideter Diener untertänig den Wagenschlag, zugleich aber auch die Hand, um ein Trinkgeld zu empfangen. Wir traten ein. Der Kutscher wollte zwar sofort wieder umkehren, denn er erblitzte zu seinem Schrecken eine Kette von preußischen Polizisten, die jeden Ankommenden mit strenger Miene und durchbohrenden Augen musterten und ihn nach seinem Gesindebuch fragten. Wer seine hatte, wurde unweigerlich auf die Polizeiwache geführt. Auch wir wurden von rauher Hand erfaßt und dorthin geschleppt, denn er hatte das seinige nicht bei sich und ich rief entrüstet aus, daß ich als Verwalter keines nötig hätte. Doch es half nichts, ich mußte es mit gegen hohe Gebühr anschaffen und für den Kutscher eins mit. Dann wurden wir entlassen. Wir begaben uns nach dem Festsaal, nicht ohne einen kühnen Blick auf einem vor dem Eingang auf riesigem Gaul sitzenden grimmig dreinschauenden Schutzmänn zu werfen. Nun waren wir drin, und ich muß gestehen, von jetzt ab waren wir aller Widerwärtigkeiten entbunden und haben uns föhlich unterhalten, denn es ging wirklich zu lustig zu und gab unendlich viel zu sehen. Einige Verwalter auf Wätern in meiner Nachbarschaft waren auch da, sonst aber erblickten wir Hausknechte, Diener, Lakaien, Portiers, Küfer, Jockeis, Schiffsleute, Essen- und Straßenlehrer, kurz alles mögliche Volk aus dienendem und wiederum Etwas. Was uns aber weit mehr gefiel, waren die vielen feinen hübschen, ja wunderhübschen Mädchen, meist dem besseren Gesinde angehörend, allerliebste Kammerzofen, aber auch Köchinnen, Gouvernanten, Kellnerinnen. Wäde vom Dorfe waren nicht allzuviel gekommen. Auch Herrschaften im Frack waren da, sogar vornehme Herren. Der Kutscher hatte durch irgend einen Lakaien herausbekommen, daß eine wirkliche Durchlaucht, der Prinz zu Fürstenberg, sehr belustigt mitten unter dem Gesinde dem lebhaften Treiben zugehört habe. Auch der Generaldirektor der musikalischen Kapelle und der Hoftheater Graf von Seebach kam gegen elf Uhr auf das Fest. Der ebenfalls erschienene Hr. Polizeipräsident der Stadt Dresden wurde, wie mit einer der preußischen Schutzeleute mitteilte, während der Dauer des Festes unter Polizeiaufsicht gestellt. Von hervorragenden Persönlichkeiten, die den Gesindeball besucht haben, nannte man uns ferner Geh. Rat v. Baumann, Flügeladjutant und Militärgouverneur Major Baron O'Dyren, Geh. Kommerzienrat Dingner. Im Gewühle, das allenthalben herrschte, hatte ich meinen Kutscher verloren. Nach etwa einer Stunde traf ich ihn in vergnügter Stimmung an einer Würfeltube, die im Tanzsaal aufgestellt war und an der man ganz ansehnliche Gewinne sich erwärkeln konnte, mit einer draußen Köchin am Arme an, mit der er inzwischen Karussell und Kutschbahn gefahren war. Ich hatte währenddessen dem Tanze zugehört, dem eifrig geschuldtigt wurde. Sehr hübsch fand ich es, daß eine Schar holländischer Schiffer und Schifferinnen auf klappernden Holzschuhen einen niedlichen Reigen tanzten. Aber höchst überrascht und erstaunt war ich, als einmal die gesamte preußische Schutzmännerschaft anrückte, eifrig eine Absperrung vornahm und einen Raum schuf, auf dem sie selbst einen Tanz aufführte. Ich hatte niemals geglaubt, daß die Hüter der Ordnung, die man doch immer sonst so ernst und unbeweglich auf ihrem Posten stehen sieht, so geistig springen könnten. Nachdem noch ein Schutzmänn mit rauher Stimme — er soll Reher geheißen haben — eine Rede gehalten hatte, von der ich aber nicht viel vernahm, da ich unter der Menge weit hinten stand — nur eins hörte ich, daß er das Gesinde ermahnte, der Obrigkeit allenthalben Gehorsam zu leisten, wobei er nachzuweisen suchte, daß der Schutzmänn der Schwager des Kaisers von China sei — zogen die Polizisten den Säbel und sämten durch das erschreckt zurückweichende Gesinde hindurch dem Ausgange zu, wobei die Musik den „Rigdorfer“ spielte. In einem besonderen Saale hatten sich die Herrschaften, die dem Feste beizuwohnten, niedergelassen und hörten den Klängen einer Damenkapelle zu. Es sollen aber, wie mit einem Kundiger zusicherte, gar keine Damen, sondern Herren und ihre Dirigenten der Regisseur der Königl. Hofoper gewesen sein. Doch glaube ich es nicht. Blödsinnig erschien im Gesindeball ein Hänfelsänger, namens Lordmann. Er sang, indem er auch schaurig-schöne Bilder zeigte, eine wunderbare Ballade: „Der Rosenkavalier oder das Duell im Hofmannsthal“, die einen Dresdner Redakteur, Georg Jergang, zum Verfasser hatte. Bei meinen Rundgängen hatte ich auch Gelegenheit, einer Bescheidungsverhandlung auf dem Standesamte beizuwohnen. Der schneidige Beamte vertagte sie aber bis zur Beendigung des Festes, um das Paar wenigstens auf diesem nicht zu trennen. Wie im Fluge enteilte uns die Zeit, und es grante der Morgen, als wir heimwärts durch die schneidende Winterläste luhren. Zum nächsten Gesindeball gehen wir aber wieder.

\* Der nächsten Donnerstag, den 16. Februar, im Künstlerhaus abends 7/9 Uhr stattfindende öffentliche

Vortragabend des Sächsischen Wohnungsbaureins wird, wie bereits mitgeteilt wurde, pünktlich beginnen. Die ausgelegten Pläne der Stadelungen und die Entwürfe für Kleinwohnungen können schon von 7 Uhr abends besichtigt werden. Hr. Dr. phil. Schuchardt wird im Einleitungs-vortrag die Ethik im Wohnungsbau behandeln. Hr. Architekt Borehsch wird in einem Lichtbildervortrag die von genanntem Verein bis jetzt ausgeführten Anlagen und die weiter geplanten Anlagen erläutern. Im Anschluß an die Vorträge findet eine Mitglieder-Verammlung der Dresdner Ortsvereine statt, an der nur Mitglieder des Landesvereins und genannter Ortsvereine teilnehmen können. Mitgliederanmeldungen werden am Saaleingang entgegengenommen.

\* Der Dresdner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wendet sich an die Freunde und Verehrer des heimgegangenen Hrn. Sanitätsrat Dr. Weinert mit folgendem Aufruf. „Mit Dr. Weinert hat der Verein seinen Mitbegründer, ein unerträgliches Vorstandsmitglied, seinen langjährigen Vorsitzenden verloren. Dr. Weinert war die treibende Kraft im Kampfe gegen den Alkoholismus, unerschrocken im Streite, immer hilfsbereit und von einer Opferfreudigkeit ohne gleichen überall, wo das Alkoholesend wie überhaupt menschliche Not sich ihm darbot. Als einer der ersten hatte er erkannt, daß der Trinker ein der Heilung bedürftiger Kranker sei. So förderte er in weitgehendem Maße die Trinkerrettungsvereine, wie die gesamte Enthaltensbewegung und auf der anderen Seite als ihre unentbehrliche Ergänzung die Errichtung von Heilstätten für Alkohollranke. Der Verein „Volkshilfsstätten für Alkohollranke“ und die Heilstätte „Seefrieden“ sind sein Werk. Mit ihm hat sich Weinert ein herrliches Denkmal gesetzt, das in Ehren zu halten und weiter auszubauen die Pflicht der ihm Dank schuldenen Mitbürger und aller gemeinnützig denkenden Volksgenossen sein muß. Um unserem Dr. Weinert diesen Dank über das Grab hinaus zu spenden und das Gedächtnis an den treuen Volksfreund der Nachwelt noch besonders zu erhalten, hat der Vorstand des Dresdner Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beschlossen, einen Grundstod zu sammeln für Vereinstellung eines „Dr. Erich Weinert-Freibettes“ in Seefrieden. Wir bitten herzlich, uns durch reichliche Gaben zur Gründung der geplanten Freistelle zu verhelfen. Es sind bisher erst reichlich 2000 M., darunter 500 M. von einer dankbaren früheren Patienten, an Gaben eingegangen, eine Summe, die noch nicht annähernd den erhofften Zweck zu erfüllen vermag. Es wird daher um Einwendung weiterer Spenden an die Geschäftsstelle in Dresden, Raubachstraße 27, III, gebeten.“

\* Mittwoch, den 1. März, veranstaltet die Frauenortsguppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein) e. V., im Vereinshause ein großes Konzert mit darauffolgendem Tanz (bis 3 Uhr). Es sind namhafte Künstler zu seiner Ausführung gewonnen worden, so Frau Jeß-Gahny, Königl. Hofhauspielerin a. D., Fr. Paskory (Violine), Frau Sanna van Rhyen (Gesang) und Dr. Fritz v. Bose (Klavier). Karten sind von heute ab bei allen Vorstands-damen und in allen Kaffeeverkaufsstellen von Max Thürmer zu haben. — Ferner sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nächsten Donnerstag, den 16. Februar, 7/9 Uhr, anschließend an das nachmittags stattfindende gefellige Beisammensein im Palmengarten, Pirnaische Str. 29, die Hauptversammlung abgehalten wird. Auch erfolgt nochmals die Ausgabe der Mitgliedslisten.

— Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirke Dresden-Stadt II findet vom 20. Februar bis 24. März mit Ausnahme der Sonntage und des Ruhetages täglich und zwar von vormittags 1/2 9 Uhr ab statt. Zu dem Aushebungsbezirke gehören diejenigen Militärpflichtigen der Stadt einschließlich der einverlebten Vororte, deren Familien-namen mit den Buchstaben L bis mit Z anfangen. Musterungsort ist die Turnhalle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt, Maunstraße 40.

\* Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Dr. Schidert, verhandelte gegen den 30 Jahre alten Bäcker Paul Reinhard Hiller, aus Grabruderstraße bei Marienberg wegen einfachen und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Der Angeklagte ist ein bekannter Bodenammerdieb. Nachdem Hiller seit dem Jahre 1900 mehrfach mit Gefängnis und dreimal insgesammt mit 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus vorbestraft worden ist, wurde er am 31. März vorigen Jahres von dem Königl. Landgericht Chemnitz zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte verbüßt diese Strafe gegenwärtig in Waldheim. Obgleich Hiller hartnäckig leugnete, wurde er nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme für schuldig erkannt, seit dem 23. Dezember 1909 bis 8. Januar vorigen Jahres in Weichen und Dresden aus einer Schankwirtschaft auf einfache Weise ein Fahrrad, sowie aus drei Bodenammern, nachdem er die verschlossenen Türen teils mit falschen Schlüsseln geöffnet, teils aufgebrochen hat, nicht nur bares Geld, sondern auch eine große Anzahl Kleiderstücke, Schmudgegenstände und noch andere Sachen im Gesamtwerte von mindestens 380 M. gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde nunmehr unter Wegfall der ihm in Chemnitz zuerkannten Strafe insgesammt zu 7 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

— Im Monat Januar ist eine außergewöhnlich hohe Zahl von Bränden zu verzeichnen. Der Bericht der hiesigen Feuerwehr meldet 61 Brände, die sich in 3 Groß-, 6 Mittel- und 52 Kleinfelder zergliedern. Als Mittelfeuer gelten solche Brände, die mit Benutzung einer Schlauchleitung, als Kleinfelder solche, die mit Handlöschapparaten oder mit Eimern gelöscht wurden. — Die in den Feuerwachen in der Annen- und Louisenstraße bereitstehenden Anfallwagen wurden im Januar 209 mal in Be-gleitung eines als Samariter gehaltenen Feuerwehrmannes ab-geschickt. — Anderweitige Hilfe (Kushoben gekrüger Pferde u.) leistete die Feuerwehr in 31 Fällen.

(Wetterbericht siehe Seite 7.)





## Kunst und Wissenschaft.

### Heimische Dachformen.

Die öffentliche Meinung ist neuerdings in erhöhtem Maße mit künstlerischen Fragen der Dachgestaltung beschäftigt worden, insbesondere wurden hierbei die von zwei der hervorragendsten deutschen Architekten erbauten stattlichen Leipziger Neubauten, einmal die Dresdner Bank von Prof. Martin Dülfer, zum andern die Handelshochschule von Prof. Fritz Schumacher — beide Neubauten am bez. in der Nähe des Augustusplatzes — wegen der Anwendung von Ziegeldächern abfälligen kritischen Beurteilungen unterzogen. Zu diesen unzutreffenden, irreführenden und einseitigen Beurteilungen hat die unlängst erschienene sächsische Denkschrift über die heimischen Dachformen zweifellos mit beigetragen.

Regierungs- und Bauamt a. D. Hosal feiert darin die Vorzüge der flachen, vor allem der Holzement- und Leerpappdächer mit besonderem Hinweis auf die Monumentalbauten Schinkelscher Richtung in Berlin und Potsdam, sowie die charakteristischen oberbayerischen Bauernhäuser als maßgebende Vorbilder für eine ebenso praktische wie künstlerische Dachgestaltung.

Man wird dem Verfasser gern in der Anschauung beipflichten, daß unter der Mitwirkung künstlerischer Kräfte jeder Dachform und jedem Bedachungsstoff schönheitliche Werte abgewonnen werden können. Allein verwirren müssen und vom Standpunkt der Denkmalpflege wie des Heimatschutzes aus schärfste zurückzuweisen sind Anschauungen, wie sie in der sächsischen Schrift wörtlich zum Ausdruck kommen:

„Sind denn alle Bauernhäuser mit hohen Dächern schön? Das westfälische Bauernhaus z. B. ist nicht schön! Man vergleiche damit das bayerische Bauernhaus unter seinem flachen Dach. Dieses ist die Verkörperung von Kunst und Schönheit. Welchen Reiz würde ganz Westfalen gewinnen, wenn bayerische Bauernhäuser dort ständen!“

Vollständig übersehen hat Dr. Hosal, daß ein Bauwerk, dessen Dachmasse unterdrückt ist, durch reichere Formengestaltung oder Farbenschmuck der Fassade wirken muß, was selbstverständlich ohne Kostenaufwand nicht zu erreichen ist. Die von Hosal gewählten Beispiele lassen das deutlich erkennen. Wo ist aber der Bauherr eines Neubaus — und das sind weitaus die Mehrzahl der zu errichtenden Gebäude — der an Stelle eines ausnahmbaren Bodenraumes lieber eine reichere Fassade nach sächsischem Muster haben will, die ihn genau so viel kostet, wie der zu gewinnende Bodenraum?

In der Tat haben gewisse Kreise der Bedachungsindustrie die Anschauungen oben genannter Denkschrift bereits zu eigen gemacht und preisen Hosal als den allein maßgebenden Kunstfachverständigen. Sie versteigen sich dabei zu der Anklage, daß die bei den genannten Leipziger Neubauten angewendeten Ziegeldächer das Orts- und Straßenbild verunstalten und fordern sogar ein Einschreiten der Oberbehörden gegen solche Auswüchse der Heimatschutzbewegung, die mit diesen Bauten gar nichts zu tun hat.

Richten sich die irreführenden sächsischen Behauptungen bei jedem für die Schönheit und Eigenart unserer guten Stadt- und Dorfbilder einigermassen empfänglichen Beobachter von selbst und weiß jeder, der mit der allgemeinen Baupraxis vertraut ist, daß bei allen den Bau- und Polizeibehörden zur Vorlage kommenden Bauentwürfen etwa 1/2 der Mitwirkung künstlerischer Kräfte entbehren, so wird man ermaßen können, wie ungemein bedauerlich solche einseitige Anschauungen, wie sie die sächsische Schrift enthalten, in künstlerischem wie vaterländischem Interesse sind.

Im übrigen mag nicht unerwähnt bleiben, daß der Gesamtverband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine unter Mitwirkung verwandter Vereinigungen neuerdings mit der Materialfrage ausführlich beschäftigt ist und das Ergebnis in einer vorläufigen Denkschrift niedergelegt hat. An deren Schlusse kommt wörtlich zum Ausdruck:

„Die Heimatschutzbewegung verhält sich keinem Baustoffe gegenüber grundsätzlich ablehnend. Sie fördert jedoch dessen Behandlung nach künstlerischen Gesichtspunkten. Die Bevorzugung der altbewährten Baustoffe ist sonach erklärlich.“

### Rönlgl. Opernhaus. (Viertes Symphoniekonzert, Serie B.) Eine Neuheit von besonderem, lokalpatriotischem Interesse fand an der Spitze der Vortragsordnung, eine A-moll-Symphonie von Kurt Striegl. Die Opus-Nummer 12 tragend und näher bezeichnet als das zweite Werk seiner Art, das der junge Komponist schrieb, ist die Symphonie offenbar eine Schöpfung neuerer Datums, und zeigt gleichsam den musikalischen Status quo ihres Schöpfers. Man erkennt unschwer aus ihr, wie nahe dieser bezüglich dem Theater steht. Mit anderen Worten, es ist viel italienische Musik in dem Werke. Oft klingt es, als wolle der Komponist illustrativ wirken. Man sucht nach einem unaußersprochenen Programm, weil man dem Komponisten nicht auf dem Wege einer inneren, im vollen Sinne des Wortes symphonischen Entwicklung begegnet. Das zeigt sich gleich im ersten Satze, der nach sehr bemerkenswerten und einen durchaus formal geschlossenen Aufbau erwartenden lassenden Anläufen ins Fahrwasser des Episodenhaften gerät. Ähnlich ist es in den übrigen Sätzen, mit Ausnahme des Scherzo. Die Einzelwirkungen überwiegen auf Kosten eines einheitlichen und großen Zuges. Mehr Brahms, mehr Konzentration möchte man dem jungen Komponisten zurufen, mit dem man gern etwas schärfer ins Gericht geht, weil man ihn ernst nehmen muß. Das Werk rechtfertigt diese Stellungnahme. Es spricht viel Talent

aus ihm und ein beachtliches Maß von Können, z. B. schon allein aus der Instrumentation. Aber wie gesagt, ein Zug nach dem bühnenmäßigen Wirkamen, nach mehr oder minder theatralischen Effekten verleitet den Komponisten, den Maßstab einer schematischen und motivischen Entwicklung oft mehr als gut zu verlassen und sich, wie z. B. in dem bemerkenswert schön einsehenden Adagio, in das Bereich des reinen Stimmungsmusizierens zu verlieren, und damit das Kolorit auf Kosten der Zeichnung zu bevorzugen. Als eine besondere Talentprobe auf symphonischem Gebiete begriffen wir in dem Werke darum in erster Linie das Scherzo, das sich nicht nur als ein Satz von phantastischem Reiz in Rhythmus und Kolorit darstellt, sondern auch eintrudvoll wird durch seine formale Geschlossenheit. Mit der überaus warmen Aufnahme dieses Satzes hatte sich dem auch der günstige Erfolg des Werkes entschieden. Man fühlte es, daß man einem Musiker gegenüberstand, der etwas zu sagen hat und aus dessen Werke etwas herauszuholen ist. Allerdings auch diese Wiedergabe! Wie Schuch beispielsweise den letzten Satz hinstellte, wie er mit falschminder, suggestiver Gewalt Zusammenhalt in ihn brachte, das war eben eines jener Kunststücke, die nur seinem ganz einzigartigen künstlerischen Geiste zu gelingen pflegen. Der achtunggebietenden Neuheit folgte als zweiter Teil ein Beethoven-Sonderkonzert. Die Kapelle spielte die zweite Leonoren-Ouvertüre, Kreisler das Violinkonzert. Unlängst hatte man es von Haydn gehört. Vergleichs wären unbillig, schon weil Kreisler von einem der ersten Orchester der Welt unter einem Schuch begleitet wurde. Wenig, schöner wie Kreisler es spielte, kann man es wohl auch nicht spielen hören. Man kann der Meinung sein, Beethoven habe sich sicherlich manches energischer und pathetischer angefaßt gedacht, wie es heute üblich ist, aber beständiger in der Schönheit des Tons und mit souveränem technischen Können vermag man das Konzert nicht zu meistern wie Kreisler es tut. Angesichts des Enthusiasmus, mit dem der Künstler gefeiert wurde, wollen wir es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß dieser ein eigenes Konzert hier zu geben beabsichtigt.

### Wissenschaft.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: In den größeren Städten erfolgen jetzt mehr und mehr Gründungen von Studienanstalten für Mädchen, damit die jungen Mädchen durch den Genuß einer wissenschaftlichen Bildung, nach Art der höheren Knaben- und Mädchen- Schulen, den Zugang zur Hochschule gewinnen und sich dadurch den Weg zu höheren Berufen bahnen. Hier in Leipzig haben längst die Stadtverordneten die Kosten für Einrichtung einer Studienanstalt für Mädchen bewilligt. Kleine Städte jedoch werden infolge ihrer finanziellen Lage wohl nur selten in der Lage sein, die Kosten für eine solche Anstalt aufzuwenden. Da wurde kürzlich in einem thüringischen Blatte der Vorschlag gemacht, daß die thüringischen Staaten sich zu diesem Werk vereinigen und eine gemeinsame Studienanstalt für Mädchen in einer günstig gelegenen Stadt Thüringens einrichten sollten. Für Thüringen ist so z. B. ein Vorschlag an der gemeinsamen Erhaltung der Hochschule Jena durch mehrere Staaten schon geboten. Ob man dem Vorschlag nähertrifft, bleibt abzuwarten.

Aus Berlin berichtet man: Nachdem in dem Zwisch zwischen den älteren Nationalökonomien an der Universität Berlin und Prof. Bernhardt bekanntlich durch Vermittlung des Unterstaatssekretärs D. Schwarzkopff eine Einigung zustande gekommen war, hat die philosophische Fakultät, vermutlich auf Grund des Berichts der „Schiedskommission“, Beranlassung zu einer Eingabe an den Kultusminister genommen, in der die weitere Zugehörigkeit Bernhards zur Berliner Fakultät als nicht wünschenswert bezeichnet wurde. Wie aus akademischen Kreisen verlautet, hat der preussische Kultusminister es abgelehnt, dem Wunsch der Fakultät Folge zu geben.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Lustspielhaus brachte es ein unangenehm weilendes, völlig gelöstes Stück „Das Objekt“ von Fritz Seiler zu einem äußerlichen Erfolg. Ein junger Verteidiger macht eine glänzende Laufbahn dank des erkauflichen Umstandes, daß die Unschuld seines Klienten dadurch zutage tritt, daß die Frauensperson, die er ermordet haben soll, sich lebend einführt.

Aus Rom wird uns geschrieben: Unter den zahlreichen Veranstaltungen, die im Jubiläumsjahre einen Fremdenstrom nach der alten Hauptstadt der Welt locken werden, wird den deutschen Kunstfreunden besonders eine Ausstellung interessieren, die Goethe, den größten Lobredner der ewigen Roma in deutscher Sprache, zum Mittelpunkt hat. Wie im „Cicerone“ (Verlag von Klinkhardt u. Biermann in Leipzig) berichtet wird, hat sich kürzlich ein Ausschuss deutscher und italienischer Gelehrter gebildet, der die Vorarbeiten für eine Ausstellung erledigt, die den Titel „Goethe und Rom“ führen soll. In einem geschlossenen Kulturbild soll hier ein künstlerischer Hintergrund geschaffen werden, von dem sich die Persönlichkeit dieses größten unter den deutschen Romreisenden wirkungsvoll abheben wird.

Die Eröffnung der Düsseldorf internationalen Kunstausstellung am 1. Mai erfolgt voraussichtlich durch den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, der das Protektorat übernommen hat. Besonders zahlreich werden Berliner Künstler ausstellen. Prof. Kampf bringt eine Sammlung seiner hervorragendsten Werke.

Die Fresken des Fra Angelico und des Signorelli im Dom zu Orvieto haben jetzt eine Wiederverstellung erfahren. Maler Lorenzo Cecconi-Principi hat die Restaurierung beendet. Im Auftrage des italienischen Ministeriums hat sich Prof. Cavagnoli über die Wiederverstellungsarbeiten ausgesprochen, und daraufhin sind nunmehr die Gerüste, die längere Zeit einen Teil der Fresken der Beschichtigung entzogen, wieder beseitigt worden.

Nachdem die geplante Uraufführung von Mascagnis neuer Oper „Iris“ in New York endgültig gescheitert ist, wird das Werk zum

erstenmal in Italien in Szene gehen, und zwar voraussichtlich in Turin.

† Aus München meldet man: Münchens Musikmäcennin Frau Marie Barnlow aus Bremen, die mit ihrem 1882 verstorbenen Gemahl, dem Fabrikbesitzer Richard Barnlow aus St. Petersburg, seit 1876 in München lebte, die langjährige Mäcennin Hofrat Raimund und seines aufgelösten und des dafür von ihr gegründeten Konzertvereinsorchesters, ist im Alter von 71 Jahren nach langen Leiden gestorben. Der Prinzregent hatte der Frau, die ihre Wohltätigkeit ganz im Stillen, aber mit wahrhaft fürstlicher Freigebigkeit übte, zu ihrem 70. Geburtstag die sonst nur seinen Großwürdenträgern vorbehaltenen Luitpoldmedaille in Gold verliehen. Dem Vernehmen nach soll Frau Barnlow den Bestand des Konzertvereinsorchesters durch ein Legat von zwei Mill. M. gesichert haben.

Theater. Aus Hamburg wird berichtet: Die Pläne für ein neues Opernhaus sind gestern der Baubehörde eingereicht worden. Es soll ein über 2000 Sitzplätze fassendes Theater an der Kaiser Wilhelm-Straße errichtet werden. Als Gründungskapital sind mehrere Millionen bereits gesichert.

Im Verein für Sächsische Volkskunde sprach am Donnerstagabend im Saale von Kneifts Restaurant Dr. Prof. Dr. K. Meiche über Archivalische Beiträge zur Volkskunde, Historisches und Ergötliches. Der Redner wies darauf hin, daß man die Volkskunde in eine wissenschaftliche und eine praktische einteilen müsse. Besonders die Dresdner Ortsgruppe des Sächsischen Vereins für Volkskunde habe einen wissenschaftlichen Einfluß auf das bodenständige Kunstgewerbe und die heimische Bauweise ausgeübt. Ebenso habe sie durch ihr volkstümliches Museum und durch die Beeinflussung der Vereins- und Volksfeste Vorbildlich gewirkt. Unzweifelhaft trete in der heimischen Bauweise das volkstümliche Motiv am stärksten hervor. Aber auch das Museum für Volkskunde könne viel Nutzen dadurch schaffen, daß es uns Gelegenheit biete, uns an dem Fortschritt unserer Vorfahren zu erfreuen und die Liebe zur Heimat und zur Heimatkunst immer wieder anzuregen. Er selbst sei gegenwärtig im Königl. Sächsischen Hauptstaatsarchiv mit der Bearbeitung eines historischen Ortsverzeichnis für Sachsen beschäftigt. Bei dem Studium der alten Akten, die bis ins 12. und 13. Jahrhundert zurückreichen, sei er auch bemüht, alle volkstümlichen Wörter, Ausdrücke und Sätze sorgfältig zu sammeln, damit sie dann wieder für die wissenschaftliche Volkskunde Verwendung finden könnten. Das Aktenmaterial des sächsischen Hauptstaatsarchivs sei hierfür eine wirkliche Fundgrube, obwohl die Ausfindung von Wörtern und Ausdrücken durchaus nicht so leicht sei. Bei dem Sammeln dieser Dinge seien für ihn und seine Mitarbeiter die Gesichtspunkte des Arbeitsplanes des Vereins für sächsische Volkskunde maßgebend; insbesondere würden Wörter und Ausdrücke aus der Sprache, aus der Volksbildung, aus den Leistungen des Volkes, aus den Sitten und Gebräuchen und aus den Werken des Volkes sorgfältig gesammelt. So sei aus den Akten des 14. Jahrhunderts festgestellt worden, daß die als Honigbauern berühmten Slaven ihren Hinz in einem Maß Honig entrichteten. Auf Grund seiner archivalischen Forschungen erklärte nun der Redner die Entstehung und den Ursprung zahlreicher Wörter und Bezeichnungen, die teilweise auch heute noch allgemein üblich, teilweise aber auch vollständig verschwunden sind. So behandelte er das Kapitel der Schimpfwörter, der Namenskunde etc. und wies besonders auf die Wichtigkeit der Familiennamenforschung in Sachsen hin, um die sich besonders Dr. Archivrat Dr. Beschorner große Verdienste erworben habe. Auch in den Akten des Hauptstaatsarchivs sei eine Fülle alter Familiennamen und Ortsbezeichnungen enthalten, die selbstverständlich sorgfältig gesammelt würden und durch deren Vorhandensein es möglich gewesen sei, die Orte wichtiger historischer Ereignisse genau festzustellen. Die außerordentlich unterhaltenden und lehrreichen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends stellte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Hofrat Prof. Seyffert der Versammlung einen vollständigen Rundharmonikaspieler vor, den er im Hofe eines hiesigen Wohnhauses „entdeckt“ hatte und der recht beachtenswerte Proben seines Könnens ablegte. Vielen Beifall fand eine gleichfalls von Hrn. Hofrat Prof. Seyffert zusammengebrachte kleine volkstümliche Ausstellung, in der die für das Museum angekauften besten volkstümlichen Puppen aus dem Puppenwettbewerb im Ministerhotel mit enthalten waren, darunter auch die prächtige Wendin mit Kind, die den ersten Preis erhalten hat, sowie eine von Sr. Hoheit dem Herzoge von Altenburg gesiftete Altenburger Puppe. Auch einige aus Privatbesitz angekaufte zierliche Holzschmuckereien, die Weberei im Erzgebirge und im Vogtlande darstellend, fanden vielen Beifall.

Im Saale des Hotel du Nord veranstaltete gestern nachmittag der hiesige Pianist und Klavierpädagoge Hr. Harry W. Field ein Schülerinnen-Vorspiel, das namentlich aus den Kreisen unserer anglo-amerikanischen Kolonie reich besucht und von bestem Erfolg begleitet war. Unter den Darbietungen ragten die einer begabten Scholavin Miß Gladys Seaward besonders hervor durch technische Reife, Anschlagskultur und Vortrag. Auch ein Hr. Heyde wäre namhaft zu machen um der wohlgelungenen Wiedergabe kleiner Stücke von Mendelssohn, Raffelti willen. Eine willkommene Unterbrechung boten Gesangsvorträge einer Schülerin von Hr. Ohmann, Hr. Dreffe, die vielen Beifall fanden.

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden von der Künstlervereinigung Autonomien in München Gemälde von M. Sanger-Schöller, D. Weil, S. Licht-Graef, J. Graumann, R. Witte, A. Segal, E. Graef, C. Thiemann und fünf Skulpturen von F. Claus und D. E. Promer, 19 Ölbilder von dem verstorbenen Konrad Starke in München. Von hiesigen Künstlern haben ausgestellt Clemens Grundig, Ein großer Hirsch in Bronze, A. Eliso-Jensen, Hildegard Koch, Carl Körber, Marianne v. Wühlen, Georg Dehme, He Plehn, Artur Schumann, Ein Wärmortelief „Christus-

topf", F. Reinhold Schnauber, Eine Marmorbüste, F. Richard Scholz, Hans Schulze-Wörlich, Gertrud Stein, Bach, Marie Bolter und Walter Witting. Von auswärtigen Künstlern sind hinzugekommen S. Lüpke und S. Lüpke-Grande-Breslau, A. Schlabach-Blauen i. B., R. Rentel-München, S. Dehningen-Düsseldorf, A. Stargura-Dresden, O. Kraule-Bardowick, F. Wenutat-Kriedenau, A. Weisse-Stuttgart und Friede. Verkauft wurden von L. Jährig-Vöhr „Inneres“, von Leo Mauth „Salome“ und „Akademie in München“.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße. Die am gestrigen Freitag eröffnete Ausstellung von Werken des Münchner Malers Hanns Bellar enthält außer Gemälden und Zeichnungen auch die 12 Originalaquarelle, die Bellar als Illustrationen für das Märchen „Der kleine König“ von Frau v. Orlini geschaffen hat. Im Seitenaal stellt der Dresdner Maler Georg Helble etwa 60 Arbeiten (Handzeichnungen, Radierungen und Lithographien) aus, darunter seinen Zyklus „Kampf der Ragen und der Fetten“, der seine Befähigung für groteske Darstellungen besonders kennzeichnet.

In der Galerie Ernst Arnold wurden aus Anlaß der Kollektivausstellung Prof. Max Slavogt die Illustrationen zu den „Lederstrumpf-Erzählungen“ in Originallithographie zur Ausstellung gebracht. Ferner gelangten neben den Kollektionen Slavogt, Ulrich Hübner, Wilhelm Claus und Max Laughlan eine Anzahl Arbeiten von Rudolf Sied-München und Arthur Grimm zur Ausstellung. In Vorbereitung ist eine Ausstellung des Münchner Zeichners Heinrich Mey, die in der Mehrzahl Zeichnungen, Radierungen und Lithographien umfaßt.

Frau Charlotte Vasté wurde gestern im Anschluß an ein Singspiel im Hoftheater zu Gotha vom Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha in die Postloge befohlen, der ihr die Ernennung zum Ehrenmitglied des herzoglichen Hoftheaters mitteilte.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

Sonntag, den 19. d. M., findet im Königl. Schauspielhaus eine Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Fischmann als Erzieher“ von Otto Ernst. Die Vorstellung beginnt 1/2 Uhr mittags. Die Eintrittskarten zu dieser Vorstellung werden wie bisher durch den Rat der Stadt Dresden (Personalamt) summarisch an Arbeiter- und Berufsvereine abgegeben. Da die Zahl der Vereine, die berechtigterweise Eintrittskarten zu Volksvorstellungen begären, sich seit der Einföhrung dieses Verteilungsmodus nahezu verdoppelt hat und von Vorstellung zu Vorstellung immer noch vergrößert, ist es nicht möglich, zu jeder Vorstellung allen Vereinen Karten zukommen zu lassen. Die kleineren Vereine und Organisationen können deshalb künftig nur abwechselungsweise mit Karten bedacht werden. Eintrittskarten erhalten nur diejenigen Vereine, die vom Personalamt besondere schriftliche Mitteilung zur Abholung solcher erhalten. An Dienstboten soll in der städtischen Dienstbotenfrankenkasse (an der Kreuzkirche 18) eine Anzahl Eintrittskarten einzeln abgegeben werden. Die Abgabe solcher Karten erfolgt jedoch nur gegen Vorlegung des Dienstbuches an die Dienstboten zur Benutzung für ihre Person. Es werden Maßregeln getroffen, um die mißbräuchliche Entnahme und Verwendung der für die Dienstboten reservierten Karten zu verhindern. Im übrigen werden Einzelkarten weder an den Kassen der Königl. Hoftheater und des Invalidenankes noch im Personalamt abgegeben.

Zentraltheater. Morgen, Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr geht bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen „Fepplinchens Reise zum Christkind“ von Curt Schulze in Szene. Es ist dies die letzte Sonntagsaufführung des Märchens, da es von jetzt ab nur noch Mittwochs und Sonnabends wiederholt wird. Abends 8 Uhr findet bei gewöhnlichen Preisen die 50. Aufführung von „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár, statt und zwar in der Erkaufführungsbefehung, also mit Frau Phila Wolff und Hrn. Julius Sachs als Gästen, während in den übrigen Hauptrollen die Damen Flora Hegner, Kathilde Nibel und die Herren Oscar Agner, Wilhelm v. Ahn und Richard Wendt auftreten. Die Kasse ist von früh 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Konzertmitteilungen der Firma F. Ries. Morgen, Sonntag, 1/2 Uhr, im Künstlerhaus Liederabend von Helene Martini-Siegfried. Am Flügel: Erich J. Wolff. Die Künstlerin singt Lieder von Blud, Götzky, Raubert, G. Göb, Lange-Müller, Tschaikowsky, Grezjanoff, außerdem einige alt-französische und alt-englische Gesänge. Karten Sonntag nur im Künstlerhaus. — Donnerstag (16. Februar) 1/2 Uhr im Künstlerhaus Liederabend von Gita Léonard. Die hervorragende Budapest Konzertsängerin singt Goethe- und Heine-Lieder von Mozart, Schubert, Robert Franz, Schumann, Brahms, Loewe, Grieg und Hugo Wolf. — Freitag (17. Februar) 1/2 Uhr im Gewerbehaus gemeinverändlich-wissenschaftlicher Vortrag über die Entstehung eines Lebewesens (Betrachtung und erste Entwicklung des tierischen Eies) mit kinematographischer Darstellung. Vortragender: Dr. W. Berndt, Assistent am Zoologischen Institut der Universität in Berlin. — Sonnabend (18. Februar) 1/2 Uhr im Künstlerhaus Roberner Liederabend von Sanna van Rhyn. Am Klavier: Prof. Dr. Max Reger. — Sonnabend (18. Februar) gibt Yvette Guilbert ihr Konzert unter Mitwirkung der Sociétés des Concerts d'autrefois aus Paris. Das ausführliche Programm ist unentgeltlich zu haben. — Sonntag (19. Februar) 5 Uhr in der Reformierten Kirche Wohltätigkeitskonzert (zum Besten der Konfirmandenbelebung und Gemeindepflege). Mitwirkende: Erika Bedelind (Sopran), Sophie Staehelin (Alt), Königl. Kammermusikus Th. Bauer (Violine), Erwin Billinger und Kirchenmusikdirektor Ulo Seifert (Orgel). Es kommen nur Werke von Joh. Seb. Bach zur Aufführung.

Konzertmitteilungen der Firma S. Bod. Morgen Sonntag 1/2 Uhr im Künstlerhaus Matinee mit Werken von Hans Fährmann. Ausführende: Kammerfängerin Rahm-Kennebaum (Alt), Doris

Walbe (Sopran), Kammervirtuos Walther Bachmann (Klavier), Hofkonzertmeister Paul Wille (Violine), Kammermusikus Stenz (Cello), am Klavier: der Komponist. — Nächsten Montag 1/2 Uhr im Palmengarten Klavierabend von Boris Kamtschatoff. Werke von Bach-Bausig, Beethoven, Schumann, Chopin, Alimenko, Bartolin, Liszt, Bolchini, Nachmaninoff und Tschaikowsky. — Vereinigung der Musikfreunde. Nächsten Mittwoch pünktl. 1/2 Uhr im Vereinshaus V. (lehtes) großes Symphoniekonzert des Berliner Blüthner-Orchesters mit Josef Stranský unter solistischer Mitwirkung von Hermann Gura (Bariton), Königl. Kammerfänger und Direktor der Gura-Oper in Berlin. Werke von Beethoven, Loewe, A. Kranich (unter Leitung des Komponisten), Liszt. Am Klavier: Kapellmeister Feland A. Cossart.

Nächsten Donnerstag 1/2 Uhr im Palmengarten IV. (lehter) Kammermusikabend des Roth-Trios (Hofkapellmeister Prof. R. Sahl als Gast, Prof. Bertrand Roth, Kammervirtuos Johannes Smith) Werke von Brahms, Bizet, Beethoven. — Die Triobereinigung Bachmann-Värtich-Stenz veranstaltet ihren IV. (lehten) Kammermusikabend Sonnabend den 25. Februar im Reusfäbter Kasino. U. a. kommt als Reusheit ein Trio von Nachmaninoff zur Aufführung. — Aino Käte, die gefeierte Darstellerin der Salome, gibt am 25. Februar ein Konzert im Vereinshaus.

Das Königl. Konservatorium veranstaltet am Mittwoch, den 15. Februar, abends 1/2 Uhr, im Palmengarten sein zweites Orchester-Prüfungskonzert. — Eintrittskarten im Königl. Konservatorium, Landhausstraße 11, II.

Allgemeinverändliche philosophische Vorträge. Der letzte Vortrag von Prof. Dr. Eisenhans in der Aula der Technischen Hochschule am Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr, behandelt: „Die Aufklärung in Deutschland.“

Der Lehmann-Orken-Chor singt in seinem Konzert Donnerstag, den 16. Februar, im Ausstellungspalast (8 Uhr) folgende gemischte Chöre: „Frühlingsfeier“ und „Die Waldogelein“ von Mendelssohn (a capella), sowie „Der Feuerreiter“ von Hugo Wolf und „Herbststurm“ von Grieg. Eingeleitet wird das Konzert mit Locata und Fuge in D-moll von Bach durch die Pianistin Elise Zippel, die außerdem noch die Nigoletto-Paraphrase von Liszt spielt. Weiterhin enthält die Vortragsordnung Horfenhol von Oberfür, Hofelmanns und Gounod (Fra. Teresa Ombra) und Rezitationen von Prichlyd — Sonnenuntergang — und Bolzer (Dr. Wolf Owig-Stahl). Karten in Ehrlichs Musikschule, Walspurgstraße 18.

Lange bevor die große Diseuse Yvette Guilbert dem Wunsch ihrer Verehrer und dem eigenen erwachenden Bewußtsein folgend den Sprung vom Brettl, dessen unangesehene Königin sie war, zur ersten Bühne tat, der ihr in so glorreicher Weise gelang, haben einige Größen der französischen Literatur in ihr die berufene Interpretin tragischer Gestalten geahnt. Wenn sie auch in der Zukunft wohl mehr dem kurzen, und in ihrer Interpretation so dramatischen Chanson treu bleibt, so hat es doch immerhin Interesse, zu erfahren, was die gefagte haben, deren scharfer, kritischer Witz in der Sangerin der „Pierreuse“ und anderer typischen Gestalten die zukünftige eigenartige Schauspielerin herausgeföhlt haben. Yvette Guilbert gibt ihr einziges hiesiges Konzert nächsten Sonnabend, den 18. Februar, abends 8 Uhr im Vereinshaus. Unter Mitwirkung der Sociétés de Concerts d'autrefois aus Paris Marguerite Delcourt (Clavichin), R. Richaug (Viola d'amour), Ed. Ranny (Contrebasse), G. Desmonts (Viola de Gambe), Louis Fleury (Flute), F. Mondain (Hautbois d'amour). Am Piano: G. Ferrari.

Otto Gebähr, der noch unvergeßene Liebling des Dresden Publikums, wird nach längerer Pause am 22. Februar im Künstlerhaus einen jener „lustigen Abende“ geben, die stets großen Anklang fanden. Das Programm ist völlig neu. Außer Volksliedern zur Laute wird der Künstler auch neue Darbietungen zum Vortrag bringen. (Karten nur in Karl Littmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.)

Prof. Richard Buchmayer veranstaltet Freitag, den 3. März, unter Mitwirkung hervorragender Künstler einen Bach-Abend, an dem er u. a. Bachs größtes Klavierwerk, die Goldberg-Variationen, spielen wird. (Karten bei S. Bod, Prager Straße 9.)

Der Dresdner Orpheus gibt sein diesjähriges Großes Konzert unter der Leitung seines Chormeisters Prof. Albert Klinge Freitag, den 3. März, im Gewerbehaus in Gestalt eines Brahms-Abends, der sowohl Orchesterwerke als auch Gesangswerke mit Orchester, weltliche Chorgesänge a capella, Lieder und Klaviermusik des Meisters bieten wird. Es ist gelungen, die berühmte erste Altistin der Hamburger Oper Ottilie Rehger, deren herrliche Stimme bei ihrem ersten Dresdner Auftreten im vorigen Jahre getadelt wurde, zu gewinnen und sie für die bedeutendste Altistin unserer Zeit gilt, als Solistin für diesen Abend zu gewinnen. Außer ihr werden noch der hervorragende einheimische Klaviervirtuose Felix Bernow und das Gewerbehausorchester mitwirken.

Volkswohltheater, Oranien, Eingang Trabantenpasse. Spielplan: Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Märchen von E. A. Görner; abends 1/2 Uhr: „Das Stützungsfest“, Lustspiel von G. v. Moser. Montag, den 13. Februar, abends 1/2 Uhr: „Göh von Verlichingen“, Schauspiel von W. v. Goethe. (Eintrittspreise für diese Vorstellung für jedermann Patkett 30 Pf., Seitenplatz 20 Pf.). Donnerstag, den 16. Februar, abends 1/2 Uhr: „Der Rattenfänger von Hameln“, Volksstück von Dr. G. Traun. Die Kasse im Volkswohlth hat Sonntag für die Nachmittagsvorstellung von 1 Uhr, für die Abendvorstellung von 3 Uhr an geöffnet. Anmeldungen zum Verein Volkswohl werden auch am Eingang zum Theater entgegengenommen.

### Bücher- und Zeitschriftenchau.

Neu erschienene Bücher und Druckschriften: In Kürschners Bücherchau (Nr. 742): Sachtauben. Heitere Geschichten von Frau Böding. (Nr. 760/1): Mit verbundenen Augen, Roman von Max Kröner. (Nr. 768): Schuld und andere Novellen von Karl Dulle. Berlin u. Leipzig, Hermann Hilgers Verlag. 20 Pf.

In der Sammlung „Bücher des Wissens“, herausgegeben von der Vereinigung „Die Wissenschaft für Alle“ (Eb. 145):

Kleiner Opernfahrer. Eine faszinierende Einführung der bekanntesten Opern. Von Dr. Arthur Reicher. Berlin u. Leipzig, Hermann Hilgers Verlag. 50 Pf.

— Gott, Semat und Welt. Goethes Selbstzeugnisse über seine Stellung zur Religion und zu religiös-kirchlichen Fragen. In zeitlicher Folge zusammengestellt von Dr. Theodor Vogel. 4. Aufl. Leipzig u. Berlin, Verlag von W. G. Teubner, 4 M.

— Grabes Werke. Mit Grabes Leben, zwei Bildnissen und einem Stammbaum, Einleitungen und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Dr. Albin Franz und Dr. Paul Jauret. 3 Bände, in Leinwand geb. 6 M. (Reyers Klassiker-Ausgaben.) Leipzig u. Wien, Verlag des Bibliographischen Instituts.

— Rezeresunde. Sammlung vollständiger Vorträge zum Verständnis der nationalen Bedeutung von Rezer- und Seewesen. 4. Jahrg. Heft 1: (Der Hafen von New York), 2: (Die freie Hansestadt Bremen) und 10: (Der Suezkanal). Jedes Heft 50 Pf. Berlin, Verlag von E. S. Mittler u. Sohn. Das Unternehmen gewinnt eine immer reichhaltigere und vielseitigere Ausdehnung und belehrender Abhandlungen auf mancherlei Gebieten, welche die Rezeresunde betreffen, wie Rezerforschung, Meerwasser, Küsten und Häfen, Tier- und Pflanzenwelt, Volks- und Seewirtschaft, Seerriegsweesen, Schiffbau, Schifffahrt, Seeverkehr und Seehandel.

— Viaggio a Roma. Sprachführer für Deutsche in Italien. Praktisches Handbuch der italienischen Umgangssprache von Dr. Hofmann. 7. vermehrte und verbesserte Auflage. Umgearbeitet von Dr. G. Chisini. Berlin W. 35. F. A. Herbig Verlagshandlung. Broch. 1 M. 60 Pf., geb. 2 M.

— Kleiner Sprachführer von Otto Robert. Englisch Konversationbuch, Anleitung zum Sprechen. Rotwörterbuch. Ravensburg. Verlag von Otto Walter. 80 Pf.

— Kopfschmerzen. Kurgefahrte Anleitung zur zeichnerischen Darstellung des menschlichen Kopfes. Mit zahlreichen Bildern und Vorlagen herausgegeben von R. Wellner. Ravensburg. Verlag von Otto Walter. 1 M. 50 Pf.

In der Sammlung „Spiel und Arbeit“ des Verlags von Otto Walter. Herausgegeben von Otto Robert. Heft 23: Terrarium. Zeichnerische Anleitung zur Herstellung eines Terrariums, sowie zur Pflege und Beobachtung der Tiere. Von E. R. Fiehl. Mit 1 Modelbogen. 1 M. 20 Pf.

Das Pflanzen unserer Seen. Von Hans Ammann. Band 7 der Naturwissenschaftlichen Taschenbibliothek aus H. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. Mit 36 Abbildungen. Geb. 2 M. Das Werk bietet eine gute Grundlage für die Einführung in das Gebiet der Lebenskunde im See.

— Unterrichtsbriefe für die Buchabrechnung und Algebra sowie für ebene Geometrie (Planimetrie) und Anwendung der Algebra auf Geometrie in Gesichtsform zum Selbstunterricht, verfaßt von Direktor a. D. E. G. Weigel. — Das Werk erscheint in 30 Lieferungen im Lexikonformat zu je 50 Pf. Auch in zwei Bänden geb. 8 M. Lieferungen 16—20. Wien und Leipzig, A. Hartlebens Verlag.

Das Spindelöppeln, von Adele Boshage. Anleitung, in 34 Kapiteln die Spindelarbeit gründlich zu erlernen. 3. vermehrte Auflage mit 84 Abbildungen. Geb. 4 M. 50 Pf. Leipzig. Verlag von Eugen Frommeyer. Die Verfasserin dieses Buches, die wegen ihrer brauchbaren Methode viel Anerkennung gefunden hat, will auf gründliche Weise in die Kunst des Spindelöppelns einföhren. Es ist eine fleißige und vielseitige Arbeit, die sie gelehrt hat und wohl geeignet, Damen, die gewandt sind, sich mit feinen Handarbeiten zu beschäftigen, zu ermuntern, es auch einmal mit der Technik des Spindelöppelns zu versuchen. Der Erfolg dürfte nicht ausbleiben und zweifellos Freude an der eigenartigen Tätigkeit erwecken.

### Jagd und Sport.

Der Militärbriefstauben-Jägerverein „Saxonia“ Dresden schreibt uns: Seit September ist wieder Stille in unsemem Sport eingetreten, und unsere Lieblinge genießen die Winterruhe. Die Ansprache an die Briefstauben, die dem Kriegsministerium verpflichtet sind, waren im letzten Sommerhalbjahr wiederum sehr schwerwiegend. Als Abzugsorte für unsern Verein waren in 1-Buchdentschen Zwischenräumen die Stationen Guben 130, Benschen 210, Garlen 310, Thorn 400, Königsberg 611 km, vorgeschrieben. Das Wetter war merkwürdigerweise an den Jagttagen für die Orientierung der Tauben fast immer wenig günstig, oder es war Gegenwind, so daß die Tiere stets mit großen Anstrengungen zu kämpfen hatten. Drei hervorragende behärdlich geprüfte Ehrenpreise auf Thoren wurden mit erschauerlicher Flugleistung ausgeflöpft. Den Höhepunkt des Jahres sollte der Flug ab Königsberg, 611 km, am 23. Juli bilden. Hierzu waren sämtliche Militärbriefstauben-Jägervereine von ganz Thüringen und Königsreich Sachsen befohlen, und zwar jeder Teilnehmer mit drei Tauben um die goldene Staatsmedaille. Gest 100 Jäger, also 300 Tauben, nahmen an diesem Kampfe teil. Am 23. Juli früh 8 Uhr 24 Min. wurden alle Tauben gleichzeitig von der Militärbriefstaubenstation in Königsberg geworfen. Am zweiten Tage (24. Juli) nachmittags 3—6 Uhr trafen hier in guter Verfassung die allerersten, Hrn. Frenzel, Königsstraße 15, getragenen drei Tauben ein und ertragen durch diese beste hervorragende Gesamtleistung den Sieg um die goldene Staatsmedaille. Öffentlich wird dieser in ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus hochanerkannte Flugersieg für den Verein gute Früchte tragen und ihm neue Mitglieder zuföhren, die sich der bereitwilligen Unterstützung der älteren Jäger im voraus versichert halten dürfen. Vereinderammlungen finden am ersten und dritten Montag jeden Monats Königsstraße 15, „Neufädter Kasino“, statt, wobei Freunde des ebenso anregenden, wie patriotischen Sports willkommen sind.

**A. C. Tschientschy**  
(Inh.: A. Gähler).  
**Dresden,**  
Marshallstrasse 4.  
Fernsprecher 5120.  
864

**Silber- u. Goldwaren**  
Hochzeits-, Paten-,  
Ehrenschenke usw.  
Spez.: Bestecke, Tafelgeräthe  
in jeder Preislage.  
Größte Auswahl. Bill. Preise.  
Kunstanfertigung, Reparaturen usw.  
in eigener Werkstatt.

**Gemälde erster Meister unserer Zeit.**  
Werke von: Defregger, Facke, Gebhardt, Gritzmor,  
Gude, Hildebrandt, Ch. Hoguet, Isaby, Kamp, Knas,  
Leistikow, Liebermann, Muths, Pradilla, Schorros, Schön-  
leber, Schreyer, Skarbina, Thoma, Uhde u. a. m.  
Versteigerung: Dienstag, d. 21. Februar, von 10 Uhr ab.  
Illustr. Katalog No. 1602.

**Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus,**  
Berlin SW 68. 1015







**Wannigfaltiges.**

Dresden, 10. Februar.

† Gestern abend ist Dr. Konfistorialrat Hofprediger a. D. Ludwig Klemm gestorben.

Zum Gedächtnis des in weiten Kreisen Dresdens noch unvergessenen Privatgelehrten und Volkswohltäters und Erziehers Dr. phil. R. Krenkel veranstaltete am Freitag abend als am 10. Todestage der Verein „Volkswohl“ in seinem schönen Saale eine in ihrer Einfachheit besonders würdige Krenkel-Gedächtnisfeier. Am Vormittag war bereits eine Kranzspende am Denkmal und auf dem Grabe Krenkels auf dem Annenfriedhofe durch den Vorstand des Vereins niedergelegt worden. Die Feier am Abend bestand in zwei Ansprachen der Herren Ehrlicherer Geistlicher Gotthold Schärer und Synchitus Dr. R. Schneider-Berlin. Der erste Redner kennzeichnete Dr. Krenkels Bedeutung für den Verein Volkswohl und für Dresden und erinnerte nach Einzel- schilderungen davon, wie der Verstorbene schließlich dem Verein sein ganzes großes Vermögen unter Auferlegung der Verpflichtung vermachte, verschiedene bedeutende Stiftungen an gewisse Vereine auszuführen. 300 000 M. aus Dr. Krenkels Erbe dienten zur Errichtung der nach ihm benannten Häuser für bedürftige linderreiche Familien in Lößlau. Dr. Krenkel war ein fortgesetzter Erzieher und Wächter zur Erfüllung sozialer Pflichten. Dr. Synchitus Dr. Schneider-Berlin gab zunächst einige biographische Mitteilungen, woraus zu entnehmen war, daß Dr. Krenkel geboren am 9. März 1831, aus Chemnitzer industriellen Kreisen stammte und sein späteres großes, höchst gemeinnützig angewandtes Vermögen der Segen der Arbeit gewesen ist. Weiter wurde der Redner dem Gelehrten Dr. Krenkel als Sprachforscher (Bibel, Sanskrit, Spanisch) gerecht und verteilte dann mit liebevollem Erinnern bei dem Erz. her und weitherzigen Menschenfreund. Sein Leitmotiv fürs Leben habe nicht Genuß des großen Vermögens im laudkühnen Sinne geheissen, sondern „Alles für andere.“ Dr. Krenkel hielt enge Fühlung mit den Schulen und ebnete aus der so gewonnenen Kenntnis mancher persönlichen Bedürfnisse vieler jungen Menschen die Wege ins Leben, hielt enge persönliche Fühlung mit seinen Freunden und Schülern und stellte vor allem dem Volkswohl seine reichen Mittel zur Verfügung. Er war trotz mancher kleiner Eigenheiten äußerlicher Art ein großer Mensch. Diesem pietätvollen Gedanken folgte auf der Saalbühne ein sehr lehrreicher Experimentvortrag des Hrn. Prof. Wempe aus Oldenburg über die Erzeugung von Hochtemperaturen bis zu 5000 Grad und Tieftemperaturen bis zu 200 Grad.

Es möge hiermit erneut darauf hingewiesen werden, daß an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat im Königl. Amtsgericht, Lothringer Straße 1, nachmittags 5 bis 6 Uhr Besprechungen der Helfer des Verbandes für Jugendhilfe abgehalten werden. Die nächste Helferversammlung findet daher am 15. d. M. statt.

Im Tivoliprunksaal findet am 15. d. M. Programmwechsel statt. Außerdem tritt zum erstenmal die internationale Sängerin Fräulein Loretta auf, die Nieder in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache singt. Außerdem hat die Direktion den humoristischen Franz Fiescher gewonnen, dem ein glänzender Ruf vorausgeht. Sonntags nachmittag findet von 4 bis 6 Uhr Kabarettvorstellung zu einem Einheitspreise von 55 Pf. statt. Im großen Ballsaale bleibt die prächtige Dekoration der Tivoli-Redoute noch für die nächste Zeit erhalten. Sonntag und Montag findet hier Elite-Ball statt, bei dem das bekannte Raga-Orchester aufspielt.

Mit zwei Sonderzügen wird am 15. Februar der Zirkus Charles mit mächtigem Wagenpark und sämtlichem totem und lebendem Material, von Chemnitz kommend, hier eintreffen. Außer einem großen Karrenpark von Kassepferden führt der Zirkus noch mit: sechs Elefanten, vom Kleinsten bis zum ausgewachsenen Tüchler von 82 Hrn. Gewicht, 28 Löwen, sieben prachtvolle Tiger, Eisbären, Seelöwen, Kamele, acht herrliche Febras, darunter die seltenen Bergzebras, Zebroiden, Yaks, Zebus, Wisons, indische Büffel, Gnus (gehörnte Pferde), afrikanische Strauße, Lamas, Hundemeuten, drollige Affen etc. Hervorragende Dressuren sind im Zirkus Charles tätig. Bewegene Reiterinnen und Reiter sorgen für den Reizsport. Eine ganz hervorragende Nummer ist der vierfache Jodelakt, der von zwei Damen und zwei Herren ausgeführt wird. Durch eigene in allen Weltteilen herumreisende Agenten hat Zirkus Charles auch exotische Wilder in seinen Diensten. Chinesen als Popstrobanten, Zauberer und Tischspieler, Araber, Söhne der Wüste, die besten Springer und Pyramidenbauer, versehen stets das Publikum in Staunen. Gegenwärtig legt der Zirkus ein 17tägiges Gastspiel in Chemnitz mit großem Erfolge ab. Das Unternehmen wird sicher am hiesigen Orte den gleichen Erfolg haben. Der Zirkus wird auf dem Ränchener Plage errichtet werden.

Aus dem Polizeiberichte. Im Besitze eines hier verhafteten Arbeiters wurde ein Schraubenschlüssel, sogenannter Franzose, 40 cm lang, sowie eine Kardätsche mit weißem Gurthalter vorgefunden. Der Festgenommene gibt an, den Schraubenschlüssel am 9. d. M. auf dem Althändler Güterbahnhof von einem Wagen weg und die Kardätsche am 6. d. M. auf dem hiesigen Schlachthof, wo er beim Reinigen des Viehes behilflich gewesen sein will, gestohlen zu haben. Da Anzeigen über diese Diebstähle nicht vorliegen, werden die Eigentümer ersucht, sich in der Kriminalabteilung, Zimmer 39, zu melden.

Der am 31. vorigen Monats vor der III. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wegen Betrugs, begangen mit wertlosen Bergwerksaktien zu 4 Jahren Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe oder noch weiteren 300 Tagen Gefängnis und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust verurteilte Kaufmann Emil Kraus aus Onga in Ungarn hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt, so daß nunmehr das Reichsgericht sich mit dieser Sache zu beschäftigen hat.

Im Christlichen Verein junger Männer, Brumhardt 9, III hält morgen, Sonntag, abends 8 Uhr Hr. Oberjustizrat Dr. Jar Welz einen Vortrag über: Das Volksbuch Helmut Harring, ein Wahn- und Kampfbuch an Deutschlands Jugend! Um

8 Uhr findet noch eine religiöse Ansprache des Hrn. Sekretärs Herzog statt.

**Aus Sachsen.**

ak. Leipzig, 10. Februar. Der Fliegerkursus für Offiziere der sächsischen Armee auf dem Lindenthaler Exerzierplatz bei Leipzig hat gestern begonnen. Es nehmen zunächst sieben Offiziere daran teil. Der Unterricht wird von dem bekannten Aviatiker Oswald Rahnt, einem Schüler von Hans Grade, erteilt. Rahnt selbst hat auf dem Gelände in den letzten Tagen einige erfolgreiche Flüge ausgeführt.

ak. — Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung für Leipzig 1913 wird eine Sonderausstellung für Schausenker- und Baderrichtungen stattfinden, denen die Geschäftsleute gewiß ein hohes Interesse entgegenbringen werden. Die moderne Einrichtung des Ladens und des Schausenkers stellt heute einen Faktor im Geschäftsleben dar, den die Geschäftswelt wohl zu schätzen weiß. Es hat sich daher auf diesem Gebiete eine bedeutende Industrie entwickelt, die durch hohe Leistungsfähigkeit allen Ansprüchen gerecht werden kann und welche die Gelegenheit begrüßen wird, ihre Erzeugnisse vorzuführen.

ak. — Für die Bezirke Borna—Grimma—Rochlitz wird der Bau einer großen Überlandzentrale geplant. Die Vorarbeiten sind bereits so gefördert, daß die Entwürfe des Ortsgebietes für den Gemeindeverband, des Gesellschaftsvertrags für die Gründung einer G. m. b. H., des Stromlieferungsvertrags demnächst den beteiligten Gemeinden und Gutsbesitzern zur Entschliegung über den Beitritt zugehen werden. Man hofft, im April mit dem Bau des Leitungsmetzes beginnen zu können, so daß die Anlage im Herbst wenigstens teilweise fertiggestellt sein kann.

ak. — Auf telegraphisches Ersuchen der Bahnpolizei in Görlitz wurden in der letzten Nacht in Leipzig zwei Steinseher, beide aus Rahl am Rain gebürtig, verhaftet, als sie eben mit der Bahn auf dem Dresdner Bahnhof ankommen. Beide stehen unter dem Verdachte, den Doppelmord in Langwasser bei Pirchberg in Schlesien verübt zu haben. Die Vernehmung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen, da der Polizei die näheren Verdachtsmomente, die gegen die Leute vorliegen sollen, noch nicht mitgeteilt sind. Die Steinseher bestreiten jede Schuld.

Chemnitz, 10. Februar. Nach dem Genusse des Roggens einer frischgeschlachteten Barbe erkrankte eine hiesige Familie an Vergiftungserscheinungen, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Bekanntlich ist der Roggen der Barbe, eines übrigens sehr schmackhaften Flüssiges, gesundheitschädlich, wenigstens zu gewissen Zeiten, indem er die sogenannte Barbescholera hervorruft. Es stellen sich meist zwei bis drei Stunden nach der Mahlzeit heftige Leibschmerzen und Erbrechen ein, wozu in schweren Fällen, ähnlich wie bei der Cholera, schmerzhaftes Wadenkrämpfe sich gesellen.

Freiberg, 10. Februar. Wie in anderen Städten, sind auch hier schon in den Jahren 1893 und 1896 zwei außer Gebrauch gekommene Galometer zu einem Schwimmbecken und einem Volksbad um- und ausgebaut worden. Die Bäder enthalten Schwimmbecken von 10½ bez. 8½ m Durchmesser und Brauseräume mit verschiedenen warmen und kalten Brausen. Die Umbaukosten betragen damals nur 21 000 M. Im Volksbad kostet ein Bad nur 5 Pf.

w. Rössen, 10. Februar. Gestern abend in der zehnten Stunde hat sich die zwölfjährige Tochter eines hiesigen Handarbeiters an dem Übergange der Reihener Straße über den Mühlgraben ins Wasser gestürzt und ist darin ertrunken. Die Leiche des Kindes wurde gegen Mitternacht am Rechen der Mühlmühle aufgefunden. Welches der Grund zu dieser traurigen Tat gewesen ist, ist noch nicht bekannt.

Rohwein, 10. Februar. Vermißt wird seit Mittwoch abend der Fachlehrer an der hiesigen Deutschen Schlosserschule, Hr. Ingenieur Joh. Hertel von hier. Seit einiger Zeit litt der Vermißte unter harter Gemütsverstimmung. Er wurde am Mittwoch abend noch in Rössen gesehen.

w. Waagen, 10. Februar. Im 81. Lebensjahre ist vergangene Nacht hier der Bürgermeister a. D. Karl Georg Heerkloß gestorben, der 1900 in den Ruhestand getreten ist. Ehe er nach Waagen kam, war er Bürgermeister in Pulsnitz und Großenhain.

Lothwitz, 10. Februar. Der Vorsitzende des Ortsvereins des sächsischen Wohnungsbauvereins bittet uns, mitzutheilen, daß der Landesverein in Dresden hier eine besondere Siedelung für Pensionäre und Privatiers zu errichten gedenkt. Die Hausanlagen werden nach den Wünschen der Siedler hergestellt, denen es freigestellt wird, die Anlagen zunächst zu mieten und später zu kaufen oder überhaupt nur ein Mietverhältnis einzugehen wünschen. Die Mieten sind gegen die Mieten der Umgebung um 20 bis 40 Prozent billiger und außerdem hat der Ort noch die Annehmlichkeit besonderer Naturreize aufzuweisen.

Helbigsdorf bei Rulda. Am 13. Februar wird hier eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprechkette in Wirkamkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt, die im Telegraphenverkehr die Bezeichnung Helbigsdorf, Amtsch. Freiberg, führen wird, ist zugleich Unfallmeldebefehle.

Pirna. Auf die Dtern zu besetzende hauptamtliche Handelslehrerstelle hatten sich 32 Bewerber gemeldet. Von den vier zur engeren Wahl gestellten Kandidaten wurde Hr. Hermann Müller, zurzeit in Vertretung an der Handelshochschule zu Cassel, gewählt.

Herrnhut. Missionsdirektor Kluge wird demnächst behufs einer Visitationsreise nach Südafrika Herrnhut verlassen. Er tritt am 18. Februar mit dem Dampfer der englisch-südafrikanischen Linie „Balmoral Castle“ von Southampton aus den Seeweg an. Die Rückkehr soll im November erfolgen.

**Aus dem Reiche.**

Berlin, 11. Februar. Ein 13jähriger Knabe ging auf dem Heimwege über einen Platz, auf dem

mehrere junge Leute eine Schießübung veranstalteten. Von einer Revolverkugel in den rechten Schenkel getroffen, brach der Knabe zu Boden. Die Täter ergriffen die Flucht.

Berlin, 11. Februar. Zwischen Schneberg und Pöhlmersdorf sind Besprechungen eingeleitet worden, um eine Vereinigung beider Städte herbeizuführen.

Altona, 10. Februar. Als Folge der durch Vaccinamargarine verursachten Erkrankungen ist gegen den Geschäftsführer der Firma Mohr u. Co. zu Altona-Ottensen J. D. Mohr von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz erhoben worden. Die Verhandlung wird Ende März oder Anfang April stattfinden.

Bremen, 10. Februar. Im Hause der Seefahrt fand heute nachmittag die Schiffermahlgemeinschaft statt. Nach den üblichen Toasten der diesjährigen Schiffer brachte Herzog Johann Albrecht zu Redenburg einen Trinkspruch auf die freie Handelsstadt Bremen aus.

Düsseldorf, 10. Februar. Ein in einer Düsseldorf Fabrik beschäftigter Kaufmannslehrling stahl einen Sack über 10 000 M., hob das Geld ab und suchte das Weite. Die Spur ist noch nicht entdedt.

**Aus dem Auslande.**

Chartum, 10. Februar. Se. Majestät der König von Sachsen besuchte das Schlachtfeld bei Kerret, nördlich von Chartum.

Helsingfors, 10. Februar. Die letzten hundert der auf einer Eisscholle in das Meer hinausgetriebenen Fischer haben sich bei Jamburg an den Strand getrieben. Amsterdam, 10. Februar. Der ehemalige Schiffsober der Marine Sigrift, der am 13. Januar Rembrandts Gemälde „Die Nachtwache“ durch mehrere Messerstücke schwer beschädigt hatte, wurde heute zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Liverpool, 10. Februar. Auf der Schiffswerft der Firma Cammell Laird u. Co. in Birkenhead, auf der sich ein Dreadnought vom neuesten Typ im Bau befindet, ist heute früh Feuer ausgebrochen. Es gelang, das Feuer auf die am Ufer befindlichen Gebäude zu beschränken, die vollständig ausbrannten, wobei auch einige Pläne von dem Dreadnought mit verbrannt sind.

Wien, 10. Februar. Wie die Blätter aus Lemberg melden, ist dort der Barshauer Rittermeister Baron Strauwe, der Bräutigam des vor einigen Tagen unter dem Verdachte der Spionage verhafteten Fr. Weber ebenfalls verhaftet worden.

Paris, 10. Februar. Im Senatsgebäude erfolgte heute im Beisein mehrerer Mitglieder des diplomatischen Corps die feierliche Überreichung der Nobelpreis-Erinnerungsmedaille an b'Esournelles de Constant. Senatspräsident Dubost überreichte die Medaille mit einer Ansprache, in der er die Größe des Friedenswerkes würdigte, das b'Esournelles de Constant durchgeführt habe.

Paris, 10. Februar. Nach amtlichen Berichten aus Réunion sind die Verheerungen, die der am 8. Februar gemeldete Wirbelsturm auf der Insel angerichtet hat, weniger umfangreich, als befürchtet wurde und erheblich geringer, als bei den beiden letzten Wirbelstürmen.

Paris, 11. Februar. In dem Schieferbruche Gourin im Departement Nordbihan löste sich in einem 47 m tiefen Schachte ein Felsblock ab und zermalmte sechs Arbeiter. Bisher konnten zwei Leichen zutage gefördert werden.

Lissabon, 10. Februar. Die „Seculo“ meldet, wurden in der nordportugiesischen Stadt Chaves zwei Weirliche wegen Schmähungen gegen die Republik und deren Führer verhaftet und nach Lissabon gebracht.

Konstantinopel, 10. Februar. Im Zusammenhänge mit der furchtbaren Kälte sind mehrere Wölfe nach Konstantinopel gebrungen. Auf der Tramwaystraße wurden zwei Wölfe erschossen. In den Vororten sind mehrere Personen von ihnen angefallen worden. Sie haben auch unter dem Vieh gehauft.

St. Petersburg, 10. Februar. Die Universität und die höheren Frauenkurse sind für zwei Tage geschlossen worden. Das Technologische Institut hat den Ausfall der Studierenden durch Abminderung abgelehnt. Die Studien an den übrigen Hochschulen dauern fort.

Kostau, 10. Februar. In der heutigen Sitzung des Universitätsrates haben der Rektor, sein Gehilfe und der Prorektor ihre Abschiedsrede eingebracht. Der Universitätsrat beschloß, an den Unterrichtsminister ein Ersuchen zu richten, die Universität bis zum 6. März zu schließen.

Trinidad (Colorado), 10. Februar. In einem Bergwerk bei Cokedale sind infolge einer Explosion 17 Mann verschüttet worden, von denen zwei gerettet wurden. Man befürchtet, daß die übrigen tot sind. Nach einer neueren Meldung sind von den verschütteten Grubenarbeitern bis jetzt neun als Leichen geborgen worden. Bei den Versuchen, zu den Verschütteten zu gelangen, sind zwei Freiwillige umgekommen.

Danville (Virginia), 10. Februar. Hier ist heute ein Erdbeben verspürt worden.

**Die Pest.**

St. Petersburg, 10. Februar. Die russische Regierung entsendet auf Wunsch und Kosten der chinesischen Regierung zur Erforschung und Bekämpfung der Pest eine wissenschaftliche Expedition nach China.

Peking, 10. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Pest breitet sich über die ganze Mandchurie aus. In Nordchina ist die Verbreitung noch gering. In Kwang-tschoweng-tse hat sich die Lage verschlimmert, in Charbin läßt jedoch die Seuche nach, da die Bakterien eine geringere Gefährlichkeit zeigen. Eine weitere leichte Zunahme hat in Lienisin und Tschifu stattgefunden, aber in anderen Städten ist die Lage unverändert. Die Regierung hat den Betrag von etwa 750 000 Taels für Maßregeln zur Bekämpfung der Pest ausgeworfen.

### Kirchennachrichten

Am Sonntag Septagesima, den 12. Februar 1911, und die folgenden Wochentage.

**A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.**  
 Tertie. Form.: Matth. 5, 1-12. Abends: Matth. 20, 1-16.

**Hof- und Sophienkirche.** Vormittags 9 Uhr hält Hofprediger Kreyschmar Beichte und darauf Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Hofprediger Kreyschmar. (Chorgesang: „Die Seligkeiten“, von E. Aug. Richter.) Mittags 12 Uhr: Pastor Dr. Breyner. Abends 6 Uhr Missionsgottesdienst: Hofprediger Dr. Friedrich. — **Kreuzkirche.** Vormittags 9 Uhr hält Pastor Dr. Göttsching Beichte; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Heber. („Begeh mein nicht“, von Seb. Bach.) Nach dem Gottesdienst hält Pastor Dr. Heber in der Nebenkapelle Beichte und Kommunion. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Lie. Schuster. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Breyner, im Anschluss Beichte und Kommunion am Altar. Derselbe. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindefaal An der Kreuzkirche 7, 3. Vortrag des Pastors Dr. Heber: „Wilde in die Entschung und das religiös-sittliche Leben einer ersten Christen-gemeinde“ (Theophrastusbriefe). Mittwoch abends 8 Uhr im Gemeindefaal An der Kreuzkirche 7 Vortrag von Pastor Lie. Kremer aus Potsdam: „Eine Reise zu unsern Glaubensbrüdern in Brasilien“ (mit Lichtbildern). Donnerstag vorm. 10 Uhr hält Pastor Dr. Heber am Altar Beichte und Kommunion. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindefaal An der Kreuzkirche 7 predigt Pastor Seydel. Sonnabend (18. Februar, Luthers Todestag) nachmittags 2 Uhr Vesper. 1. Wag Meier: Erste Sonate für Orgel; 2. Joh. Seb. Bach: „Mit Friede und Freud' ich fahr' dahin“. — **Frauenkirche.** Vormittags 10 Uhr: Superintendent D. Benz. („Selig sind die Barmherzigen“, Chorgesang mit Solostimmen, von H. Vogel.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Superintendent D. Benz. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schumacher. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Sonnabend (18. Februar) nachmittags 4 Uhr Beichte. — **Treuenkirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Winter. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: Seligsprechung, für zwei dreistimmige Chöre, von R. Schumann.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Köpcke. Abends 6 Uhr: Pastor Fischer. Kirchen- taufen nachmittags 7 Uhr: Pastor Fischer. Im Eingange der Kirche, Eingang Türe F. 2. Etage, vormittags 9 Uhr Unter- redung mit den Konfirmanden: Pastor Unger. Montag (13. Februar) abends 8 Uhr Unterredung: Pastor Dr. Köpcke. Donnerstag (16. Februar) abends 8 Uhr in der Kirche (Eingang Türe F. 2. Etage) Bibelkunde: Pastor Unger. — **Garnisonkirche.** Vormittags 10 Uhr Militär-gottesdienst: Militär-Ober- und Garnisonsparrer Schude, anschließend Kommunion: Derselbe. — **Knechtelkirche.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Hilbert. Vormittags 10 Uhr: Pastor Hilbert. (Chorgesang: „Du Hirt Israels“, von D. Portniansky.) Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Lie. Dr. Wasmuth. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Schumacher. Abends 6 Uhr: Pastor Schumacher. Danach Beichte und Kommunion. Knechtelplatzhaus. Mittwoch abends 7 Uhr Bibelkunde: Pastor Schumacher. Donnerstag abends 6 Uhr und 9 Uhr Bibel- besprechung (Johannevangelium): Pastor Hilbert. — **Mattäuskirche.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lie. theol. Keisel. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. (Chorgesang: „Nache mich selig, o Jesu“, für Sopran und vier Knabenstimmen, von A. Weder.) Abends 6 Uhr: Pastor Sterzel. Mittwoch (15. Februar) vormittags 10 Uhr in der Sakristei Wochenkommunion: Pastor Sterzel. Donnerstag (16. Februar) abends 8 Uhr im Pfarrhause Bibelkunde über Joel, Kapitel 1 und 2; Pastor Lie. theol. Keisel. Wochentag: Pastor Sterzel. — **Johannevangelium.** Vormittags 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Pastor Pastor Lie. theol. Keisel. (Solo- und Chorgesang: „Lob, o Herr, mich hülf finden“, geist- liches Lied von Feig Wendelslohn.) Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottes- dienst: Pastor Siefert. Abends 6 Uhr: Pastor Bundesmann. Donnerstag abends 8 Uhr im Pfarrhause Beselung: Dr. 7 parterre Bibelkunde (Die drei ersten Evangelien): Pastor Dr. Kühn. — **Christliche Werkstättenkirche, Glasstraße.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schuber. — **Martin Luther-Kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Rohde; im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: Seligsprechung, für Chor und Solo von Fr. List.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung B): Pastor Jilling. Abends 6 Uhr: Pastor emer. Lie. Dr. Köhne. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottesdienst: Pastor Rohde. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindefaal Martin Luther-Platz 5 Bibelkunde: Pastor Rohde. Freitag abends 8 Uhr im Gemeindefaal Martin Luther-Platz 5 Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Lie. Boderitz. — **St. Pauli-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Wolf. (Chorgesang: Vaterunser von Krebs.) Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Wolf. Abends 6 Uhr: Pastor Forberger. Darauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch abends 8 Uhr im Gemeindefaal im Hinter- gebäude des Pfarrhauses Bibelkunde über Philipperbrief Kap. 3, Vers 1 bis 11: Pastor Wolf. Kirchen- taufen und Kinder- beerdigungen: Pastor Wolf. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Lie. theol. Schreiber. Vormittags 10 Uhr: Pastor emer. Wolf. — **St. Jakob-Kirche.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lie. Dr. Kühn. Vormittags 10 Uhr: Pastor Lie. Dr. Kühn. (Chorgesang: „Die Seligsprechungen“ von Franz List.) Nachmittags 2 Uhr: Kirchen- taufen: Pastor Heilig. Abends 6 Uhr: Pastor Heilig. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Dienstag (14. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde in der Lau- felde (Eingang Türe D): Pastor Lie. Dr. Kühn. — **Trinitäts- kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Luchesi. (Motette.) Darauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Blandmeiser. Abends 6 Uhr: Pastor Müller. Bibelstunden im Pfarrhause (Ein- gang Schleierstraße): Dienstag (14. Februar) abends 8 Uhr: Pastor Müller; Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr: Pastor Scheffel. — **Zulaskirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Drock. Im Anschluss hieran Beichte und Abend- mahlsfeier. (Chorgesang: „Herr, gebirke nicht unsere Arbeit“, von E. Grell.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Gohmann. Abends 6 Uhr: Missionspredigt: Pastor Rehler. — **Erntekirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 10 Uhr Gottes- dienst: Pastor v. Brüd. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Selig sind, die Gottes Wort hören“, Motette für gemischten Chor von Hellwig.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Freileben. Nachmittags 3 Uhr: Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Freileben. Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr im Gemein- defaal Paul Gerhard-Strasse 20, I., Vortrag des Pastors v. Brüd. „Die Taufe“. Donnerstag (16. Februar) nachmittags 4 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Gemein- defaal Paul Gerhard-Strasse 20, I.; Pastor v. Brüd. — **Veröhnungskirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Jenker. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Kirchenmusik: Einladung: „Gott ihr nimmer noch er- lochen“ (Schellenberg) für Sopran und Orgel von A. Scher.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Martin. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottesdienst: Pastor Dr. Martin. Abends 6 Uhr: Pastor Behrend. Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde: Pastor Behrend. Donnerstag (16. Feb.) abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Ge- meindefaal: Pastor Behrend. Donnerstag (16. Februar)

abends 9 Uhr Vortrag über das apostolische Glaubensbeken- nis: Die Himmelfahrt Jesu etc.: Pastor Jenker. — **Christ- kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Lie. theol. Richter. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. — **Andreas-Kirche (am Stephaniensplatz).** Vormittags 10 Uhr: Pastor Reichel. (Chor- gesang: „O selig Haus“, von Wilm.) Darauf Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Reichel. Mittags 12 Uhr: Kinder- gottesdienst: Pastor Klare. Nachmittags 2 Uhr: Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Klare. — **St. Markus-Kirche in Vorstadt Viehchen.** Vor- mittags 9 Uhr Beichte: Pastor Raginius. Vormittags 9 Uhr: Predigt: Pastor Kaumann. Vormittags 11 Uhr: Kindergottes- dienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Predigt: Pastor Densel. Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde im Konfir- mandensaal des Pfarrhauses Markusstraße 2. — **St. Petrus in Vorstadt Trachenberge (Döbeler Straße 8).** Vormittags 9 Uhr: Predigt: Pastor Densel. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit der konfirmandierten Jugend: Pastor Kiesel. — **Thomaskirche in Vorstadt Grana.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Reichel. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. — **Kaiserliche- kirche in Vorstadt Planen.** Vormittags 10 Uhr: Predigt: Pastor Schmidt. Darauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. („Selig sind, die reinen Herzens sind“, Motette von Reinhold Sperlen.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Reuter. Nachmittags 2 Uhr Kirchen- taufen: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Unterredung: Pastor Reuter. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Reuter. Wochentag für einfache Taufen und Trauungen: Pastor Schmidt. Desgleichen für einfache Beerdigungen: Pastor Reuter. Donnerstag (16. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde in der Brauhalle: Pastor Schmidt. — **Friedenskirche in Vorstadt Ebnitz.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Kreyschmar. Vormittags 9 Uhr: Pastor Köhner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Heber. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Köhner. Abends 6 Uhr: Pastor Köhner. Im Anschluss hieran Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Kreyschmar. Die Friedenskirche wird wochentags von 11 bis 3 Uhr offenhalten. — **Kapelle Büchelstraße 33, II.** Vormittags 9 Uhr Gottes- dienst: Pastor Köhner. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Kreyschmar. Donnerstag (16. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde in der Kinderbewahranstalt Herber- straße 6, I.: Pastor Kreyschmar. — **Heilandskirche in Vorstadt Götz.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Köhler. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. („Nach mich selig, o Jesu“, Sopran solo mit Knabenstimmen von A. Weder.) Vor- mittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Köhler. Wochen- amt: Pastor Laube. Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde im Stadthaus: Pastor Laube. — **Emmanuel- kirche in Vorstadt Radib.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abend- mahlsfeier: Pastor Schredenbach. Vormittags 9 Uhr: Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Körner. Wochentag für einfache Taufen und Trauungen: Pastor Körner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schredenbach. Nachmittags 3 Uhr Taufen; Abends 6 Uhr: Predigt: Derselbe. — **Koppe- kirche in Vorstadt Trachen.** Vormittags 9 Uhr: Predigt: Pastor Fischer. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. — **Kapelle des Stadtkrankenhaus Friedrichshald.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Köpcke. (Duett: „Gott, strecke deine Hände aus“, aus dem Oratorium Elias von Mendelslohn.) — **Versaal der Städtischen Heil- und Pflegenanstalt, Bötcher- straße 31.** Vormittags 10 Uhr: Predigt: Pastor Vogel. — **Kirche des Stadtkrankenhaus Johannstadt (Eingang Fürsten- straße 74.)** Vormittags 10 Uhr: Predigt: Pastor Böttner. (Gebet, von Hilfer, Sopran solo.)

**Heilige Geist-Kirche in Blasewitz.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. Darauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Leonhardt. Abends 6 Uhr: Derselbe. Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr im Konfirmandensaal des Pfarrhauses Bibelkunde: Pastor Leonhardt. — **Tafelbergkirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Vogel.

**Kirche in Weißer Hirsch.** Vormittags 10 Uhr Predigt- gottesdienst: Pastor Ludwig.

**Kirche in Zschillen.** Vormittags 9 Uhr: Predigt: Pastor Thonig. Abends 6 Uhr: Beichte: Pastor Beckmann. Abends 6 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch (15. Februar) abends 8 Uhr Bibelkunde im Konfirmandensaal der alten Schule, Pillnitzer Straße 8, part.: Pastor Thonig. Missionskinder: siehe Hof- und Sophienkirche und Zulaskirche.

**B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.**  
**Reformierte Kirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Gampert.  
**Evangelische Gemeinschaft, Zionkirche, Neue Gasse 8.** Vor- mittags 9 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottes- dienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Abends 6 Uhr: Jüng- lings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelkunde: Prediger O. Schaffner. — **Predigtlokal Ebnitzer Straße 40, II.** Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt: Prediger O. Schaffner. — **Predigtlokal in Vorstadt Götz, Cosselbauer Straße 3.** Vormittags 12 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag abends 8 Uhr Bibelkunde: Prediger O. Schaffner. — **Kirche Katha- rinenstraße 17.** Vormittags 9 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Predigt. Abends 6 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelkunde: Prediger E. Schuler. — **Predigtlokal Leisniger Straße 8 im Hinterhaus part.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Friedenskirche in Bühlau, König Albert-Allee 3.** Vor- mittags 9 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelkunde. Freitag abends 8 Uhr Gebetsversammlung: Prediger E. Schuler.

## Öffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“

Östra-Allee 9. Fernsprecher 968.

Neue Kurse beginnen zu Ostern 1911 in den nachgenannten Abteilungen:

**I. Höhere Handelsschule.**

**A. Einjähriger Kursus** für junge Leute mit der Reifeprüfung oder für Obersekunda höherer Schulen. — Unterricht in allen Handelsfächern, sowie in den neueren Sprachen. —  
**B. Dreijähriger Kurs,** in welchem die Prüflinge mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen.

**II. Lehrlingschule.**

**A. Einjähriger Kursus** für solche junge Leute, welche zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. —  
**B. Dreijähriger Kurs.** Kaufmännische Fortbildungsschule.

**III. Kaufmännischer (einjähriger) Kurs.**

(Soweit Platz vorhanden ist.) Der Besuch desselben befreit von dem weiteren Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Anmeldungen sind bei dem Unterzeichneten an den Schultagen vormittags von 10 bis 12 Uhr möglichst bald zu bewirken. Prospekte und Anmeldebücher sind an der Geschäftsstelle, Ost- Allee 9, I, unentgeltlich zu erlangen.

Dresden, im Dezember 1910. 337

## Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Kategorie	Reichsmark (RM)	Franken (Fr.)
<b>Aktiva.</b>		
Roch nicht einderufenen Aktienkapital	3 000 000	—
Rafsenbestand	1 031 747	94
Bechlebestand	447 298	35
Staats- und Kommunal-Anleihen	2 844 225	47
Guthaben bei Banhäusern	5 966 560	57
Lombardforderungen	2 430 259	60
Am 2. Januar 1911 fällige Zinsen	2 297 901	28
Rückständige Zinsen	7 080	42
Sonstige Debitoren	88 227	89
Hypothekarische Darlehnsforderungen *)	264 050 386	07
Bausparbände Köln	1 000 000	—
Resilien	100	—
	283 163 787	59
*) hiervon am 31. Dezember 1910 zur Pfand- briefbedung bestimmt RM. 256 102 297,26.		
	1023	
<b>Passiva.</b>		
Aktienkapital	20 000 000	—
Gesetzlicher Reservesonds	2 000 000	—
Reservesonds II	1 200 000	—
Aktio-Rezerve	202 614	55
Aktio-Vortrags-Konto	557 149	10
Vorträge auf Zinsen und Provisions-Konto	1 375 218	63
Talonsteuer-Rezerve	330 000	—
Bausparbände	RM. 219 826 100.	—
im Umlauf:	31 750 800.	—
	261 576 900	—
Beislohe Stude	450 600	—
Coupons per 1. April 1911 sowie Resanten	2 869 892	63
Roch nicht abgehobene Dividende	85	—
Depositen	276 353	67
Kreditoren	29 705	43
Guthaben der Agenten	1 643	85
Gewinn-Vortrag aus 1909	RM. 492 407,14	—
Diesjähriger Reingewinn	2 010 417,59	73
	283 163 787	59

Köln, den 31. Dezember 1910.



# Concordia

## Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt

übernimmt

### Beerdigungen, Überführungen, Feuerbestattungen

einfachster und luxuriösester Ausführung zu billigen Preisen.

**Eigene Sargfabrik.**  
 Man fordere unsern Tarif mit Abbildungen und vergleiche die Preise. 1003

Geschäftsstellen:  
 Altstadt: Neustadt:  
 Reihbahnstr. 6. Obergraben 19.  
 Fernspr. 18514. Fernspr. 3968.

Bespannung:  
 Fa. Georgh Osw. Hofmann,  
 Posthalterei Dresden.



# MAGGI'S

## Bouillon-Würfel 5 Pf.

die besten!

1001

## Invalidentant für Sachsen

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden  
 Dresden, Gerstraße 5 I.  
 Annoncen-Expediton (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).



## Kabauer Sitzmöbel

Musterlager

Walter & Co. Dresden-A. Moritzstr. 20pt. u. I.

Größte Auswahl von Mustern nur erster Fabriken.  
 Rasche Befüllung. Feinste Reparaturen.

# Dresdner Bank.

Depositenkasse A: König Johann-Strasse 3,  
 B: Prager Strasse 39 (Europäischer Hof),  
 C: Bautzner Strasse 3 (Am Albertplatz),  
 D: Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1,  
 E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitz  
 Strasse 21,  
 F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz).

Unser

Verlosungskalender für 1911

sowie unser

## Prämien-Tarif für Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust

bei Anlosungen, umfassend die im März 1911 zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, und zwar:

Akt.-Ges. für Anilin-Fabrikation (Berlin) 4% Part.-Obl. von 1900 rzb. 103 — Aktien-Brauerei zum Löwenbräu in München 4% Obl. von 1898 — Annaberger 4% Stadtanl. v. 1902 Lit. N. — Argentinische 4% innere Goldanl. v. 1888 — Bayer. 4% Grundrenten-Abbls.-Schuldbriefe — Braunschw.-Kreis-Kommunal-Verband 4% Anl. von 1884 — Braunschweig-Lüneburg Leihhaus 4% Schuldverschreibungen Serie VIII — Braunschweig-Hannoversch. Hypothekbank 4% Pfandbriefe Serie XVIII — Bremer Straßenbahn 4% Obl. v. 1891 I, 1893 II, 1899 III, 1901 IV — Charlottenburger 4% Stadtanleihe von 1899 II u. III u. v. 1908 — Credit foncier Egyptien 3% 250 Fres.-L. von 1886 — Credit foncier Egyptien 3% 250 Fres.-L. v. 1903 — Danziger 4% Stadtanleihe von 1904 II u. III. Ausg. und 1909 I — Deutsche Dampfschiff-Ges. Hansa (Bremen) 4% Anl. v. 1888, 1889, 1893, 1902 — Dortmund 4% Stadtanl. von 1907 J./J. — Dresdner 4% Stadtanl. von 1900 — Halle a. S. 4% Stadtanl. von 1900 I, II, IV u. V. — Hannover 4% Provinz-Anl. Reihe 15, 16, 17 — Kölnische 4% Stadtanl. v. 1906 u. 1908 — Königsberg i. Pr. 4% Stadtanl. v. 1901 I u. IV — Lemgoer 4% Stadtanl. v. 1900 — Mailänder 10 Lire-Lose v. 1866 — Mexikaner 5% amort. innere Anl. v. 1895 I—V — Offenbach a. M. 4% Stadtanl. von 1900 — Ostender 25 Fres.-Lose von 1855 — Pariser 4% 500 Fres.-Lose von 1865 — Preuß. Central-Bodencred.-Akt.-Ges. 4% Pfdbriefe v. 1890 — Rumän. 5% amort. Goldrente v. 1903 — Russische 5% 100 Rbl.-Lose von 1866 — Schwarzburg-Hypothek-Bank 4% Pfdbriefe, Ser. III u. IV — Spandauer 4% Stadtanl. von 1891 V — Suez-Kanal 5% 500 Fres.-L. von 1868 — Tournai 3% 50 Fres.-L. von 1873 — Ungarische Basilica 5 Fl.-Lose v. 1886 — Ungarische Rete Kreuz 5 Fl.-Lose v. 1883 — Wandsbecker 4% Stadtanl. von 1881 — Wiener 100 Fl.-L. v. 1874 — Wiborg 4% Stadt-Anl. v. 1909 — Wilhelmshavener 4% Stadtanl. v. 1908 — Wladikawkas 4% Pr.-Obl. v. 1909 — Zoologischer Garten (Berlin) 4% Pr.-Obl. von 1909 —

ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Dresdner Bank.

1029



Gewerbe-Verein.

(1834.)

Montag, den 13. Februar:  
 abends 8 1/2 Uhr

Verammlung.

Technische Mitteilung des Herrn Fabrikant Edwin Wiedler: „Über die Fabrikation von Schrubbetonmassen.“ (Mit Lichtbildern.)  
 Vortrag des Herrn Architekt Hans Schmidt, Nürnberg: „Über gute und schlechte Möbel und Wohnungen.“ (Mit Lichtbildern.)

Montag, den 20. Februar fällt die Verammlung aus.

Montag, den 27. Februar:

Vortrag des Herrn Prof. Dr. phil. Wilh. Scheffler, Dresden: „Erinnerungen eines Botanikers von 1870/71.“ (Mit Lichtbildern u. persönl. Skizzen.)  
 Vortrag des Herrn Schriftsteller u. Redakteur G. Oberwinder, Dresden: „Kulturinteressen und Sonderinteressen, Lichtbilder und Schattenbilder im öffentlichen Leben der Gegenwart.“

Mittwoch, den 1. März:

III. Familienabend.

(Fischingsberggraben.) „Ein Waldesfest.“ Anzug: Sommerkleidung, Sport- und Touristenanzug. Beieres später.

Der Vorsitzende:  
 Richard Hartwig. 1028

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste Annoncen-Expedition.

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. Gegens.

Anfang Februar 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1052 Mill. M.  
 Bankvermögen 370 „  
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 585 „  
 gewährte Dividenden 276 „

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.  
 Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolice.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Bank in Dresden:

Generalvertreter Otto R. Dittmann, Georgplatz 12,  
 Dr. jur. Dörgerloh, Bergmannstraße 33. 1014

## Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1910 beträgt der zur Verteilung kommende Überschuss:

**73 Prozent**

der eingezahlten Prämien.  
 Die Mitglieder empfangen ihren Überschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Dresden-N., im Februar 1911. 998

Generalagentur, Schulgasse Nr. 6. T. 5199.  
 Hauptagentur, Wilsdruffer Str. Nr. 18. T. 1010.  
 P. H. Müller.

## Hotel Kronprinz

Hauptstraße 5.

## Weinrestaurant.

Vorzüglihe Küche. Gutgepflegte Weine.

Diners an kleinen Tischen

Soupers von M. 2.— an aufwärts.

Pilsner Urquell — Mündener Paulanerbräu vom Feß.

138

## Für die Ballzeit

Beste erstklassige

## Ball- und Tanzschuhe

von der einfachsten Art bis zu dem feinsten Genre.

Es kommt nur

erstklassiges Material zur Verwendung und beschäftigt nur beste Arbeitskräfte.

## Joh. Bock,

Kaiserl. Königl. Hofschuhm.

Gegr. 1853. Seestr. II. Teleph. 3547.

Man verlange ausdrücklich

Dresdner

## Hofbrauhaus-

Biere.

## Circus Charles Größte Wander- schau Europas

## kommt

Täglich wechselndes Programm.

in den nächsten Tagen mittelst zweier riesiger Sonderzüge mit seinem eigenen transportablen auf das modernste eingerichteten „Winterbau“.

54 eigene mit Kugellager versehene Transportwagen

Eigene elektrische Lichtanlage

Eigene Musikkapellen

Eigene Feuerwerk u. Sanitätskorps

Eigene Schmiede u. Tischlerei

Eigene Sattlerei u. Schneiderei

Eigene Expedition

Ständige stoffige Sonderzüge

Der Marshall u. Hauptmann des Circus Charles, welcher die seltensten Exemplare exotischer Tiere aufweist, schon eine Lebenswürdigkeit für sich.

Gründung dieses interessantesten aller Vergnügungs-Etablissements

Sonnabend, d. 18. Febr. 1911,  
 abends 8 1/2 Uhr.

Gut funktionierende Central-Heizung  
 Vorzügliche Ventilation

## Nur 24 Tage!

Das Unternehmen bringt nur Attraktionen I. Ranges

## Artisten aller Nationen

Eine ganze Gesellschaft urkomischer Clowns.  
 Original-Chinesen-Truppe, Kwang Wang Tsai  
 Hofkünstler Sr. Majestät des Kaisers von China.

Freizeitdresuren in noch nie gesehener Vollendung.

Eine Herde wunderbar dressierter Elefanten.

## Mohamed-ben-Mohamed

Original-Araber-Truppe, 9 Personen unübertreffliche  
 Springer und Pyramiden-Akrobaten.

Vorführung  
 7 wilder Königs-Tiger 7

## Phänomenal dressierte Seelöwen

Eine Riesengruppe  
**männlicher  
 Berberlöwen**  
 dressiert u. vorgeführt von  
**Miss Charles**,  
 einzig existierend auf der  
 ganzen Erde.

Ganze Herden  
 Elefanten, Zebus, Kängu-  
 Antilopen, Dumas, Fols,  
 Zebus, Kamele, Strauße,  
 Büffel, Dikons, Gams, ge-  
 hörnte Pferde führt  
**Charles** mit sich.

## 4facher Jockey-Act:

2 Damen, 2 Herren zu  
 gleicher Zeit auf ein galop-  
 pierendes Pferd springen.

1019

## Mühlberg

## Saison-Ausverkauf

findet statt am  
 Montag, den 13., Dienstag, den 14.,  
 und Mittwoch, den 15. Februar.  
 Besonders günstige Gelegenheit für  
 Frühjahrs-Einkäufe.

## Herm. Mühlberg,

1002 Königl. und Fürstl. Hoflieferant,  
 Dresden, Wallstr., Weberg., Scheffelstr.

Mühlberg

## Elegante und einfache Masken- und Theater- Garderobe

fertigt an,  
 verleiht billigt,  
 verkauft

## M. Jacobi Nachf. Müller & Co.

Telephon 8603 Dresden-N. 9 Galericistr. 22/24.

Spezialität: Gebirgsstrachten.

Prompter Versand nach auswärts. Vereine Vorzugspreise.



145

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
 Nächsten Donnerstag, 1/8 Uhr, Künstlerhaus,  
**Goethe- und Heine-Lieder**  
 gesungen von  
**1004 Gita Lenárt.**  
 Am Klavier: **Karl Pretzsch.**  
 Flügel: C. Bechstein a. d. Magazin F. Ries, Seestr. 21.  
 Karten: 4, 3, 2, 1 M. u. Steuer bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

**Lehmann-Osten-Chor.**  
 Donnerstag, 16. Febr., 8 Uhr, Ausstellungs-Palast:  
**KONZERT.**  
 Mitwirkung: **Teresa Ombra** (Harfe), **Else Zipfel** (Klavier), **Rolf Opitz-Stahl** (Rezitation), **Otto Müller-Schnauder** (Klavier) und der **Lehmann-Osten-Chor.**  
 Zur Aufführung gelangen u. a. gemischte Chöre von **Grieg** (Herbststurm) und **Hugo Wolf** (Der Feuerreiter). 1012  
 Der Reinertrag dient wohltätigen Zwecken.  
 Passive Mitglieder (Jahresbeitrag 5 Mark) haben zu allen Veranstaltungen **freien Zutritt** (1. Platz).  
 Karten zu 1,05 bis 4,20 M. (einschließlich Billetsteuer) i. Ehrlich's Musikschule (Walpurgisstr. 18, Fernspr. 374).

Institut für wissenschaftliche Kinematographie.  
 Nächsten Freitag, 17. Februar, 8 1/2 Uhr  
**Öffentl. gemeinverständl.-wissenschaftlicher Vortrag** über die  
**Entstehung eines Lebewesens**  
 (Befruchtung und erste Entwicklung des tier. Eies) mit kinematographischer  
 Darstellung der Befruchtung, Kern- u. Zellteilung u. Bildung der Blastula, Gastrula etc. (Larven) u. zahlreichen Lichtbildern.  
 Vortragender: **Dr. Wilhelm Berndt** v. Zoologischen Institut der Universität Berlin.  
 In Berlin zum 3. Mal wiederholt. — Karten à 3,15, 2,10, 1,05, 0,55 M. bei **F. Ries**, Seestr. 21, **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2, und Abendkasse. 1005

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
 Nächsten Sonnabend, 8 Uhr, Vereinshaus:  
**YVETTE GUILBERT**  
 1006 **Einziges Konzert**  
 unter Mitwirkung der Société des Concerts d'Autrefois aus Paris:  
 Marguerite Delcourt (Clavocin), R. Michaux (Viola d'Amour), G. Desmonts (Viola de Gambe), Ed. Nanny (Contrebasse), Louis Fleury (Flöte), F. Montain (Hautbois d'Amour). — Am Klavier: G. Ferrari.  
 Flügel: C. Bechstein a. d. Magazin F. Ries, Seestr. 21.  
 Karten: 5, 4, 3, 2, 1 M. u. Steuer bei F. Ries, Ad. Brauer u. Abendkasse, daselbst ausführl. Programm u. Textbuch.

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
 Nächsten Sonnabend, 1/8 Uhr  
**Palmengarten**  
**Hugo Wolf — Roland Bocquet — Max Reger.**  
 Konzert-Flügel: **Ibach** a. d. Magazin **E. Hoffmann**, Amalienstr. 9. 1007  
 Karten 4,20, 2,65, 1,60 M. bei **F. Ries**, **Ad. Brauer** u. Abendkasse.

Reformierte Kirche.  
 Nächsten Sonntag, 5 Uhr nachmittags:  
**Wohltätigkeits-Konzert**  
 zum Besten der Konfirmanden-Bekleidung und der Gemeindepflege, 1008  
 veranstaltet vom Reformierten Konsistorium.  
 Mitwirkung: **Erika Wedekind**, Kgl. Kammer-sängerin, **Sophie Stähelin** (Alt), Kgl. Kammer-musikus **Theo Bauer** (Violine), **Erwin Zillinger** und Kirchenmusikdirektor **Uno Seifert** (Orgel).  
 Karten: 2,65, 1,60 und 0,80 Mk. einschl. Steuer bei **F. Ries**, Seestr. 21, und **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
 Montag, 20. Februar, 1/8 Uhr, Gewerbehaus:  
**Marcella Sembrich**  
**Einziges Konzert.**  
 Karten: 6,40, 4,20, 2,65, 1,60 bei **F. Ries** 1009  
 und **Ad. Brauer**.

**BAUER GRÜNWALD**  
 GRAND HOTEL D'ITALIE  
 Venedig  
 Vollständig renoviert.  
 Schöner, ruhiger  
 und gesunder Lage  
 mit Garten-  
 Terrasse und  
 Gesellschaftsräumen  
 am Canal Grande.  
 Moderner Prunkbau.  
 Lift.  
 Grand Restaurant.

**Gewerbehaus-Konzert**  
 Leitung: Kapellmeister **Willy Olsen.**  
**Morgen Sonntag**  
**Zwei grosse Konzerte.**  
 Einlass 3 1/2 u. 7 Uhr. Anfang 4 u. 7 1/2 Uhr.  
 137 Eintritt **65 Pf.** (inkl. Steuer).  
 Abonnement- und Einzelkarten sind an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

**Prof. Dr. Th. Effenhaus'**  
**Allgemeinverständliche philosoph. Vorträge**  
 für Damen und Herren  
 in der Aula der Königl. Technischen Hochschule.  
**Die Weltanschauungen der großen Denker der neueren Zeit.** (Vor Kant.)  
 Mittwoch den 15. Februar 8 Uhr: **Die Aufklärung in Deutschland.**  
 Profpette und Eintrittskarten in der Königl. Hofbuchhandlung Schloßstraße 32. An der Abendkasse nur Eingelassene. 1013

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
**Vereinigung der Musikfreunde.**  
 Nächsten Mittwoch, 15. Febr., 1/8 Uhr, Vereinshaus:  
**Sinfonie 5. Konzert**  
 Berliner Leitung: Josef **Blüthner-Orchester.**  
 Am Klavier: Kapellmeister **Leland A. Cossart.**  
 Solist **Gura**  
 Kgl. Kammer-sänger **Hermann**  
 Direktor der Gura-Oper in Berlin.  
 Programm: Beethoven, VIII. Sinfonie; Löwe, Archibald Douglas, Ballade; A. Kranich, Rhapsodie americana No. 5 (unter Leitung des Komponisten); Löwe, Tom der Reimer, Hochzeitslied für Gesang und Klavier; Liszt, Ungarischer Marsch, Sinfonie-Bearbeitung.  
 Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Str. 12.  
 Karten 5, 4, 3, 2 1/2, 1 1/2 M. (inkl. Kartensteuer) bei 1010 **H. Bock, Prager Straße 2.**

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
 Nächsten Donnerstag, 16. Febr., 1/8 Uhr, Palmengart.  
 IV. (letzter) Kammermusikabend  
**Roth-Trio**  
 Hof-Kapellmeister **Prof. R. Sahla** (V.) u. G. **Prof. Bertrand Roth** (Kl.), Kammermusikus **Joh. Smith** (B.).  
 Karten zu 4, 2 1/2, 1 M. (inkl. Kartensteuer), Prager Straße 2.

Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr, Künstlerhaus:  
 1011 **Einziger Vortragsabend**  
**Otto Gebühr**  
 (Rezitationen, Lieder zur Laute).  
 Karten à 2, 3, 4 M. nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
 Sonnabend, den 25. Febr., 1/8 Uhr Vereinshaus  
 1025 **Einziges Konzert**  
**Aino Ackté**  
 Karten z. 1—6 M. u. Kartenst. b. **H. Bock**, Prager Str. 2

**Königliches Belvedere**  
**Heitere Kunst-Abende**  
 Direktion **Schwarz.**  
**Allabendlich 8 1/2 Uhr.** 17  
 Vorverkauf und Vorbestellung Europ. Hof. Tel. 1662.

**Die Spitze**  
 führt immer das  
**Tivoli-Cabaret**  
**im Prunksaal**  
 Internationale heitere Künstler-Abende.  
**Vornehmstes Cabaret der Residenz.**  
 Direktion: **Hermann Hoffmeister.**  
 Sonntags Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.  
 Wochentags Anfang 8 1/2 Uhr.

**Reichshof Cabaret**  
 Waisenhausstr. 18. Telefon 18779.  
 Allabendlich 8 1/2 Uhr  
**das neue Februarprogramm.**  
 Res. Pl. 2.10, I. Pl. 1.05, II. Pl. 55 Pf. inkl. Billetsteuer.  
**Im Germanensaal täglich abends:**  
**Künstler-Konzert von Polwin aus Wien.**  
 Heute und folgende Tage Ausschank des weltberühmten **St. Benno-Bieres.** 1000

**Spezial-Ausschank**  
**„Eberl-Bräu“**  
 vormals **Stadt München**  
**3 Zahnsgasse 3**  
 Ausschank des echten und vielseitig bevorzugten **Münchner Eberl-Bräu**,  
 ausserdem **ff. Dresdner Felsenkeller Pilsner.**  
 Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Täglich wechselnde Spezialgerichte.**  
 Reichliche Portionen. Mäßige Preise.  
 Elektrisch ventilierte behagliche Räume;  
 ca. 30 illustrierte Zeitungen neuester Auflage.  
**Schönes Vereinszimmer**, 50 bis 60 Personen fassend, zur Verfügung. 958  
**Kellner-Bedienung.**  
**Carl Schwarz.**

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**  
 Adress: Stg. Sachsb. Meiss. Zeitungs Dresden

10. Februar	— 8	fehlt	— 19	+ 14	+ 7	— 108
11. Februar	— 4	•	— 20	+ 8	Null	— 115

**HUPFELD**  
**PHONOLA-PIANO**  
 Seine Vorzüge kann nur derjenige voll würdigen, der bereits ähnliche Erzeugnisse kennen gelernt hat.  
 Die Phonola ermöglicht durch die Künstler-Notenrollen ein persönlich empfundenen, ausdrucksvolles Spiel. Der Kenner weiß das wunderbare Legato zu schätzen. Die Phonola besitzt die Original-Doppelnüanzierung, die von verschiedenen Seiten zwar nachgeahmt, aber nicht vollkommen erreicht wurde. — Solodant zur selbsttätigen Hervorhebung der Melodie. — Viele tausend Notenrollen.  
**Phonola- und Piano-Haus Dresden, Waisenhausstr. 24,**  
**der Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.**

**Excellior!**

Roman von Emil Noland.

(Fortsetzung zu Nr. 32.)

10 Sie fuhr nach Rom zurück. Im Fraucencoupé zweiter Klasse saß sie, beiseiten in die Ecke gedrückt und dachte über das Erlebte nach.

Es gab eine Zeit, da sein Vertrauen sie beseligt hätte — die Zeit war vorbei; aber Genugtuung empfand sie doch. Sie hatte nicht umsonst lange Jahre danach gestrebt, etwas Besseres aus sich zu machen; es war anerkannt worden vor dem Kreopag, der ihr als der höchste galt.

Sie konnte ihm etwas sein und sie wollte es, aber nur aus der Entfernung, so etwa wie ein treuer, überseeischer Freund dem andern etwas ist, wenn er Ratschläge und Wünsche treulich meerüber sendet.

Nach Lodomir gelächelt es sie nicht, nicht nach Ada, mit der sie doch nichts mehr anzufangen wußte.

Das Abendrot kam. Die seltsamen Umrisse der Aquadutte flogen am Fenster vorbei; immer näher tauchte Rom aus der Dämmerung empor, schon erkannte man, wie eine Flammkrone schimmernd, die Lichter des Bahnhofs.

Ihr war traumhaft zu Sinn; sie hatte heute den ersten Triumph ihres Lebens gefeiert.

Die Schönheit eines wolkenlosen Julitages leuchtete über der kleinen Residenz, als Fürst Stephan mit seiner jungen Gemahlin Einzug hielt.

Wie stolz die Mabelen vor dem Galawagen einerschritten, aus dem das blonde Offiziersgesicht des neuen Herrn sich grüßend nach rechts und links wandte, dem Volke zu, das so plötzlich, durch den unverhofften Tod des Erbprinzen, sein Volk geworden war, durch den Zufall eines tödlichen Klimafiebers, das den jungen Fürstsohn plötzlich dahingerafft hatte auf seiner langersehnten Fahrt um die Welt.

Ja, plötzlich war es ihm, Prinz Stephan, in den Schoß gefallen, dies waldumrauschte Ländchen am Hange lieblich geschwungener Berge, wie ein Ball, den das launische Schicksal ihm in die Hände warf, in die aristokratischen Hände, die von jeher ein Merkmal seines alten Geschlechts gewesen waren, das seine Ahnen suchte unter den ersten Weltengestalten der deutschen Geschichte.

Dände, die wohl Herbezügel zu regieren wußten, die sich auf jeden vornehmen Sport verstanden, aber noch nie hineingegriffen hatten in irgendeine Lebensarbeit.

Kraftlos wie seine weichen Züge sahen diese Hände aus.

Und sie sollten bestimmt sein, fortan die Zügel der Regierung zu fassen über das Volk, das ihm mit sonderbar leuchtenden Blüten entgegen sah!

In den tausend Augen, die sich bei der langsamen Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen auf das junge Fürstenpaar im Wagen richteten, brannte die warme Flamme einer tiefgewurzelten Loyalität. Verehrung und Liebe leuchteten in ihnen, Ehrfurcht und Hoffnung! So wie dem neuen Herrscher heute die Lebenden entgegen sahen, so hatten ihre Voreltern seit Generationen den erlauchten Regenten seines Hauses bereits entgegengeschaut. Eng verwachsen mit seinem Fürstenhaus fühlte sich jede eingeborene Seele in diesem kleinen Lande. Neben allen Leidenschaften, die sonst ihre Herzen durchglühen mochten, lebte beändig in ihnen das heisse, patriotische Gefühl für die Dynastie, für die Fürsten, denen sie angehörten und die ihnen gehörten. In enger Wechselbeziehung stand das Volk zu seinem Herrscher. Es sah ihn durch die Straßen reiten, in den Forsten jagen, von einem Sommerlohn zum andern ziehen; es grüßte, wenn er vorbeifuhr, betete für ihn in den Kirchen und weinte schmerzliche Tränen, wenn er starb.

Ja, diese Tränen des liebenden Volkes, das seinen Herrn verliert, die hatten dem Prinzen Stephan Einbruch gemacht — damals bei dem Begräbnis des Oheims!

Düstere Wimpel flatterten an jenem Morgen von den Häusern. Schwermütig brannten die Besatzungen in den grauen Lenznebel des melancholischen Tages hinein. Schwarz verhangene Obelisken standen am Schloßhof und trugen das umflorte Wappen des erlauchten Hauses gleich einem verschleierte Symbol. Wie eine Via Triumphalis des Todes erschienen die engen Gassen der Stadt. Weggewischt war die kleinbürgerliche Physiognomie der Häuser. Schwer und langsam wehten Trauerschatten überall, und wie Kirchhofsbunt rochen die Lannenzweige, mit denen der Weg zum Mausoleum feierlich bestreut war.

Und das Glockenläuten, der Kanonendonner, die dem alten Herrn das Geleit gaben zum stillen, feierlichen Hause im Waldesbüschel, — und das Schluchzen der Menge, dieser tiefen, aufrichtigen, heißen Schmerzes auf allen Gesichtern.

Prinz Stephan schritt hinter dem Sarge — der Erbprinz war ja fern, schwer erkrankt, an der andern Seite der Welt. Er war der nächste Verwandte des Toten.

Er dachte daran, daß sein alter Onkel seit vielen Jahren für einen Sonderling gegolten hatte, einen freiwilligen Eremiten, der sich kaum mehr in der Stadt sehen ließ, der einsam mit seinen Kavaliern auf dem Waldschloß hauste — gleichgültig gegen die Welt und ihre großartigen Ereignisse, eine stille, phantastische Einsiedlergestalt, in keine Zeit hineingehörend, ohne einen Funken Leidenschaft für alles, was man „aktuell“ nannte.

Und doch hatte ihn das Volk geliebt! Kaiser und Reich — das war etwas sehr Schönes und Herrliches. Aber es kam erst in zweiter Linie. Der erste blieb doch in allen Herzen der alte, einfache Herr im grauen Schloß zwischen den Linden da oben.

Ihre Tränen geleiteten ihn.

Damals wurden Prinz Stephans Augen feucht. Nicht des Oheims wegen, den er kaum gekannt — nein, weil ihn mächtige Rührung ergriff über das Unbekannte, das er noch nie gekannt! Über den reinen Schmerz eines Volkes, das seinen angestammten Fürsten verliert.

Den Erbprinzen kannte sie kaum. Der hatte sich fast nie sehen lassen in der Residenz, seit er erwachsen war. Man wußte, daß er eine Gelehrtennatur sei, ein Schwärmer, der Verse machte und Dramen schrieb, der meist in einer italienischen Villa hauste an der umrandeten Küste der blauen See. Man wußte auch, daß er eine reizende Prinzessin heiraten sollte — eine, die von drei Schwestern die

hübscheste war — daß er aber den Entschluß nicht fand; er war eine abgerundete Natur ohne Plan. Erst wollte er noch um die Welt reisen — warum nicht? Sein Onkel war ja gesund, und die Prinzessin wartete auf ihn.

Am Strand des Selben Meeres ereilte ihn der Tod. Kurz nach dem Begräbnis des alten Fürsten kam die Nachricht. Prinz Stephan dachte im ersten Augenblick kaum an die Tragweite, welche die Botschaft für ihn hatte. Im zweiten wurde es ihm klar. Ein Fürstentum fiel ihm zu — und die Verantwortung für ein Volk!

Er dachte an die Tränen des Begräbnis morgens — ja, er wollte sie auch verdienen, diese Tränen. Bisher hatte er sorglos in den Tag gelebt — ein wenig flott, ein wenig leichtsinnig — nun aber sollte das anders werden.

Pflichten! Das Wort berührte ihn. Der bisher unbekannte Begriff verlieh seiner Persönlichkeit einen ungewohnten Ernst. Wer ihn früher gekannt, in Ballsälen, Theaterlogen, beim Totalisator — der wagte kaum mehr, auf alte Erinnerungen anzuspielen.

Aus dem leichtlebigen Kavallerieoffizier war der Fürst herausgewachsen.

Er heiratete die Prinzessin, die seinem Beter zugedacht war, und nun zog er ein mit ihr — umjubelt und umjauchzt. Statt der Trauerschatten des vergangenen Jahres wehten die bunten Wimpel der Freude von allen Dächern. Und die Augen seines Volkes strahlten ihm hoffnungsvoll entgegen.

Ja, er wollte sie beglücken, die Tausende da! In dieser Stunde wollte er nichts als das.

Neben ihm lächelte die junge Fürstin unter ihrem Schleier hervor. Ja, sie war reizend anzusehen! Nach ihrer langweiligen Prinzessinnenjungend amisierte sie sich königlich über das heitere Schauspiel. Wie ein Theaterstück schien ihr das Ganze — und sie spielte die Hauptrolle darin. Das heißt, neben ihm. Sie hatte „ihn“ von Herzen gern. Er ritt so gut und im Tennis war er unübertrefflich — fast, als wäre er in England geboren.

Ja, sie war glücklich.

Wie mit Sonnenfarben gemalt, blieb der Tag dieses Einzuges in aller Gedächtnis stehen.

Vom Kreis, der noch unter dem Großonkel des jetzigen Regenten gebiert lag, bis zum kleinen Pennaler hinab, der den schulfreien Tag wie ein christliches Fest empfand, freute sich alles der neuen Freudenzeit, die angebrochen schien. Die guten, blauen Augen des jungen Fürsten waren ihnen wie eine Gewähr, daß alle Hoffnungen glorreich sich erfüllen würden. Das strahlende Lächeln der Fürstin begeisterte jung und alt.

Freudentränen wurden vergossen, Festdinners gehalten. Die alten Damen sahen in der gewohnten Kaffeestunde und glaubten, daß das junge Fürstenpaar im Grunde eigentlich nur ihre eigenen vorhanden sei. Die jungen Mädchen tuschelten über die Toilette der Fürstin, über die reife Würde des alten Kammerherrn und den schönen Apollkopf des jungen Adjutanten, den der Fürst aus seiner alten Garnison mitgebracht hatte; sie freuten sich auf die neue Saison und daß die Zeiten der Hoftrauer vorbei waren. Schwarz steht so schlecht zu jungen Mädchen gesichtern, und auch sonst kann man keine Tanzwörter entbehren; man wird ohnehin viel zu rasch alt, und der nächste Jahrgang sitzt einem so blick auf den Fernen.

Abends standen Gebächte auf das erlauchte Paar in der Zeitung, begeisterte Hymnen, von enthusiastischen Schulmeistern aus dem Armel geschüttelt — vielleicht auch lange vorher schon auf Vorrat gemacht —, und als es dunkel wurde, schlang sich wie ein leuchtender Reigen der Fadelzug durch die Straßen der Stadt, zum Schloßhof hinauf, dessen Gittertore weit geöffnet waren.

Die Nationalhymne, vom Sängerkbund begeistert gesungen, löste durch die von schwellen Majendüften durchwogene Nacht — das Lied mit dem altmodischen Text, der altmodischen Melodie, das jeder im Lande so genau wie seinen Namen kannte, das gesungen ward seit endlosen Jahren im Bannkreise dieser Berge, der traute, patriotische Gesang, der den Landeskindern jedesmal heimatmahnend durch die Erinnerung fuhr, wenn sie auswärts: „Ich bin ein Preuze — kennt ihr meine Farben“ durch die Lüfte tauschen hörten.

Es trug den Duft des kleinen Heimatlandes in sich, dies kleine Lied, und als es heut hinaufschauzte zum Balkon, auf dem das Fürstenpaar grüßend stand, da klang es wie die Stimme des Volkes zu ihnen, des Volkes, das ihnen willig und gläubig heute seine Seele verschrieben hätte, sobald sie nur gewollt.

Und wieder legte es sich wie die Last einer großen Verantwortung auf des jungen Herrschers Seele. Ja, die Menschen anderswo, die mochten wohl denken, daß nicht gar zuviel darauf ankam, welcher Wind vom Thron dieses kleinen Staates ins Land hinabwehte! Die mochten lächeln, wenn sie auf der Landkarte die wenigen Zentimeter betrachteten, die das kleine Fürstentum einnahm, das da, bedeutungslos für sie, sich hineinsohob zwischen preußischen Provinzen. Damals, als er noch nichts war als flotter Kavallerieleutnant in einem feudalen Regiment, da hatte er auch gelächelt, wenn jemand diese Dinge allzu wichtig nahm!

Nun begriff er: je kleiner der Kreis, um so mehr lag das Wohl und Wehe des einzelnen in seiner Hand; um so persönlicher war der Herrscher mit den Untertanen verbunden! Von seiner Persönlichkeit hing es ab, wie tausend Dinge sich gestalten sollten. Er hatte die Parole auszugeben für den Ton, der um ihn herrschte, für die Ansichten, die Gesinnung. Er hatte wichtige Ämter zu besetzen; seine Menschenkenntnis entschied; sein Wollen war Richtschnur.

Dort unten in der kleinen Stadt blinkten hundert Lichter. Man hatte illuminiert; man feierte bis in die Nacht. Die Fadeln flimmerten zwischen den Bäumen wie gelbe Sterne. Es war, als seien alle Leuchtlämpfer aus den herrschaftlichen Wäldern herausgeschwärmt und hätten sich nun in der süßen, dufenden Sommernacht über die ganze Stadt verteilt und das Schloß wie mit einem blühenden Gürtel umzogen, dem großen Tage zu Ehren.

„Weiß ich ein Abend!“ sagte der Fürst zu Clothar, der neben ihm stand und sinmend auf die nächtlichen Lichter hernieder sah — „solch ein treues gutes Volk — o, ich werde es nie vergessen.“

Ja, ein schöner Abend war es — zumal für jene, die jung und neu auf die Bildfläche des neuen Hofes traten

und alle großen Hoffnungen ihres Lebens von diesem Schauplatz erwarteten.

Und ein seltsamer Abend war es für die, welche aus der alten Ara mit hinübergenommen waren in die neue, und Gegensätze beobachten konnten, stille Vergleiche ziehen zwischen dem Gewesenen und dem Werdenden.

Die Hofchargen des verstorbenen Fürsten hielten sich sehr zusammen. Etwas mißtrauisch schauten sie auf die Jugend, die da „an die Tür pochte“. Sie standen um den Kamin versammelt schweigend und kritisch — die Generation von gestern. Jahrzehntlang hatten sie sich untereinander gehaft und befehdet, hatten sich gegenseitig ihr Leben verborgen mit ewiger Eifersucht um Fürstengunst und Weiterkommen — mit jener Eifersucht, die gerade darum so quälend war, weil sie immer verborgen werden mußte unter tadellosen Manieren und glatten Hofmannslächeln; nun verband sie alle mit einemmal die gemeinsame Mißbilligung der neuen Größen — dieses Hofmarschalls, den der Fürst sich von auswärtig verschrieben, der wie eine Gutmütigkeitswahl aussah und nicht einmal stillzustehn vermochte — jene schwere Kunst, die sie in der Kolbenung besaßen! Ohne Wimperzuden, wie Wachfiguren standen sie am Kamin — wie ein Wortwurf für den Reuen, der diese Jünglinge jedoch gar nicht sah... Und dieser fremde Adjutant, was wollte der? Hübsch war er, aber übertrieben hübsch — so hübsch, daß andre Tugenden neben dieser einen kaum bei ihm zu vermuten waren, denn die Natur ist auch nicht so, einem Menschenkinde alles zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

**Volkswirtschaftliches.**

\* **Dresdner Börse** wochenbericht. Die feste und zureichliche Grundstimmung behauptete sich auch während unserer heutigen Berichtsperiode, da einerseits mit einer merklichen Erleichterung am Geldmarkte zu rechnen ist, andererseits auch aus dem Auslande, speziell aus Amerika, anregende Situationsberichte eintrafen. Am Dresdner Plage interessierte man sich fast für die Aktien der Flawener Straßenbahn (195 bis 201,50, d. i. der höchste bisher überhaupt erreichte Kurs dieses Papiers), Bank für Brauindustrie (82½ bis 89, dann 87,50), Leipziger Hypothekbank (161), Dresdner Papierfabrik (103,50 bis 110), Peniger Patent-Papierfabrik (200,25 bis 207), Berliner Union-Brauerei (87 bis 91), Böhmisches Brauhaus (143 bis 150), Rieler Fische (187 bis 190), Lössauer (65 bis 68), Metallschicht (119 bis 127), Dresdner Bohrmaschinen (100 bis 103), Schimmel (160 bis 164 auf die bevorstehende Kapitalerhöhung hin), John (152½ bis 156½), Seibel u. Naumann (262½ bis 268, dann 265,50), Deutsche Gußstahlfabrik (213 & 208,30 & 212,75 & 210,75), Schlabig (105 bis 108), bergl. Vorzugaktien (148,75 bis 152), Wanderer (374 bis 386,75, dann 383), Sächsischer Glasfabrik (259 bis 267,50), Frey Schulz (319 bis 328½), Ritterdorfer Jäh (405,50 bis 412), Deutsche Kunstleder (144½), Dynamit Trust (183 bis 186), Kartonnagen Gemischte (860 bis 875 ½), Flawensche Cardinensfabrik (169,50 bis 170 & 168½ & 169,75 Geld), und Dresdner Cardinensfabrik (206 bis 213). Wie wir sehen, liegen sich die höchsten Kurse nicht ganz behaupten, doch trat zuweilen nach einer kleinen Abschwächung gleich wieder eine Preis-erhöhung ein. Als nachgebend sind hervorzuheben: Flawener Aktien (123 bis 129), Kalliope (222 bis 216,50), Chemnitz Aktienpinnerei (154 bis 147), Görlitz Tafelglas (134½ Brief), Sächsische Kartonnagenindustrie (221 bis 217), Schubert u. Salzer (347,25 bis 345), Wehlisch (135,50 bis 132,50), Gille Gasmotoren (171 bis 167), Waldschloßchen (168 bis 163), Vereinigte Dampf-Papierfabriken (90 bis 87) und Speicherei Biefa (185,75). Die Börse schloß in trummer Haltung.

Nach vorläufiger Feststellung betrug im Jahre 1910, im 82. Geschäftsjahre der Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit der Zugang an neuen Versicherungs-summen 73½ Mill. M.; er überstieg den des vorletzten Jahres um 7½ Mill. M. und war überhaupt der höchste Neuzugang, den die Gothaer Bank in einem Jahre erreicht hat. Sehr günstig ist auch der Sterblichkeitsverlauf im Vorjahre gewesen, da durch Ableben von Bankmitgliedern gegen 3 Mill. M. weniger als 1909 fällig geworden sind; hiernach darf eine entsprechende Steigerung des Jahresüberschusses erwartet werden. Nach Abzug aller Abgänge erhöhte sich der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen auf rund 1050 Mill. M.

Die Niederrheinischen Brauerei ging zum Preise von 140000 M. in den Besitz der Brauereibank A.-G., Berlin, über, die sie auf genossenschaftlicher Grundlage weiterführen will.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrats der Bergbau Aktiengesellschaft, Kumbach, wurde beschloffen, für 1910 eine Dividende von 6% — wie im Vorjahre — vorzuschlagen.

Berlin, 10. Februar. Der Aufsichtsrat der Deutschen Überseeischen Bank beschloß in seiner heutigen Sitzung, eine Niederlassung in Rio de Janeiro zu errichten.

Berlin, 10. Februar. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Hoheisenherzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Januar 1911 insgesamt 1320685 t gegen 1307084 t im Dezember 1910 und 1177574 t im Januar 1910. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1910 angegeben worden ist: Gießereiroheisen 272 114 (228 827) t, Bessemerroheisen 29 031 (37 859) t, Thomassroheisen 819 397 (749 649) t, Stahl- und Spiegelroheisen 144 775 (106 772) t, Rudderroheisen 55 268 (55 467) t.

**Geschäftliches.**

— Unter der Firma Neue Dresdner Beerdigungs-anstalt „Concordia“, Otto Lamprecht u. Co., G.m.b.H., ist Anfang Oktober des vergangenen Jahres von den Herren Otto Lamprecht und Posthalter Hofmann in Dresden eine neue Beerdigungsanstalt gegründet und die im Jahre 1842 von Hrn. Schlotter, Dresden-R., errichtete Sargfabrik von dieser Gesellschaft mit übernommen worden. Der Wagenpark der „Concordia“ besteht aus zusammen 40 Beerdigungs-, Blumen- und Begleitwagen, die sämtlich nach den Entwürfen erster Dresdner Künstler und Firmen in neuzeitlichem Stile angefertigt worden sind. Ausstattung und namentlich die Uniformierung des gesamten Konduktführer- und Trägerpersonals wirken durch gebiegene Einfachheit. Um allen Ansprüchen Rechnung zu tragen, hat die Gesellschaft es nicht daran fehlen lassen, auf ihrem Arbeitsgebiet etwas Außerordentliches zu schaffen. Zur Bespannung des ausgezeichneten Wagenparks sind von der Firma Georg Oswald Hofmann, Posthalterei, 50 erstklassige Holländer Rappen angekauft worden.

